

Telefon: 0 233-24383
Telefax: 0 233-21269

Kulturreferat
Abteilung 1
Bildende Kunst, Darstellende
Kunst, Film, Literatur, Musik,
Stadtgeschichte, Wissenschaft
KULT-ABT1

Popmusik in München

Bandproberäume unter der Donnersbergerbrücke und an ähnlichen städtischen Freiflächen

Antrag Nr. 14-20 / A 00938 von Herrn StR Klaus Peter Rupp, Frau StRin Dr. Constanze Söllner-Schaar, Frau StRin Kathrin Abele, Frau StRin Julia Schönfeld-Knor, Herrn StR Christian Vorländer vom 23.04.2015
sowie Antrag Nr. 14-20 / A 06485 von der SPD-Fraktion vom 09.01.2020

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur IV Stadtentwicklungskonzept "Platz für Kunst" partizipatorisch entwickeln

Antrag Nr. 14-20 / A 04041 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN/RL vom 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur II Schallschutzfonds für Musikclubs

Antrag Nr. 14-20 / A 04042 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN – rosa Liste vom 27.04.2018

Bus als Bandübungsraum

Antrag Nr. 14-20 / A 05044 von Frau StRin Julia Schönfeld-Knor, Herrn StR Christian Müller, Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Dr. Constanze Söllner-Schaar, Frau StRin Anne Hübner, Frau StRin Simone Burger, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Vorländer, Herrn StR Horst Lischka vom 28.02.2019

Für mehr Musik durch mobile Bandübungsraumbusse im 22. Stadtbezirk

BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 04861 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied vom 14.12.2022

Pop-Förderung erhöhen

Antrag Nr. 14-20 / A 06481 von der SPD-Fraktion vom 09.01.2020

Förderung Popkultur

Antrag Nr. 20-26 / A 03818 von Frau StRin Beatrix Burkhardt, Herrn StR Leo Agerer vom 27.04.2023

Mehr Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands schaffen

Antrag Nr. 14-20 / A 06484 von der SPD-Fraktion vom 09.01.2020

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10331

10 Anlagen:

1. Antrag Nr. 14-20 / A 00938
2. Antrag Nr. 14-20 / A 04041
3. Antrag Nr. 14-20 / A 04042
4. Antrag Nr. 14-20 / A 05044
5. Antrag Nr. 14-20 / A 06481
6. Antrag Nr. 14-20 / A 06484
7. Antrag Nr. 14-20 / A 06485
8. Antrag Nr.20-26 / A 03818
9. BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 04861
10. Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Beschluss des Kulturausschusses vom 06.07.2023 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

Die Förderung der Popmusik ist in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren Thema in der Münchner Stadtgesellschaft geworden. Die Diskussionen um die Vitalität und Vielfältigkeit der Szene innerhalb der Stadt und die Frage, wie sie in einem herausfordernden Umfeld von hohen Mieten und Raumnot noch besser zu unterstützen und zu repräsentieren ist, zeigen dies exemplarisch. Auch während der Covid-Pandemie war die Popmusik von Einschränkungen besonders stark betroffen. Die Münchner Popmusikszene ist geprägt von kreativen Künstler*innen, welche die Szene und die Stadtgesellschaft in außergewöhnlichem Maß bereichern. Der Münchner Stadtrat und die Stadtverwaltung erkennen ihre Bedeutung an und setzen sich dafür ein, die Szene und ihre Persönlichkeiten noch besser zu unterstützen.

Mit dem Beschluss Nr. 14-20 / V 10729 „Gesamtkonzept Populärmusik in München“ des Kulturausschusses am 12.04.2018 wurde das Kulturreferat gebeten, dem Stadtrat in regelmäßigen Abständen Bericht über die aktuelle Situation der Förderung von Popmusik zu erstatten. Mit dem vorliegenden Beschluss wird diesem Stadtratsbeschluss Rechnung getragen und die Weiterentwicklungen der letzten Jahre dargestellt.

Zudem werden in der vorliegenden Beschlussvorlage mehrere aufgegriffene und in Bearbeitung befindliche Stadtratsanträge zur Förderung der Popkultur und Freien Szene behandelt. Diese stehen in engem thematischen Zusammenhang, ergänzen sich gegenseitig inhaltlich und werden daher im Rahmen der vorliegenden Beschlussvorlage zusammenfassend thematisiert.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

Neben Berlin, Hamburg und Köln gehört München unbestritten zu den wesentlichen, prägenden und impulsgebenden deutschen Musikmetropolen mit internationaler Ausstrahlung in unterschiedlichen musikalischen Formen. Wo andere Großstädte von sogenannten temporären Strömungen, „Schulen“ oder historischen popkulturellen Erscheinungen geprägt sind, zeichnet sich München über die Jahrzehnte durch eine grundsätzlich sehr kontinuierliche Lebendigkeit und konstruktive Verbindungskraft aller Akteur*innen aus. Dabei kommt der Popmusik eine besondere Rolle zu. Kaum ein anderer musikkultureller Bereich befindet sich in einem ähnlich gelagerten Spannungsfeld von Jugendkultur, Subkultur und Kulturindustrie. Dabei kann die Szene auf eine lange und kontinuierlich ausgebaute Förderung durch die Landeshauptstadt blicken, die leider keine adäquate Ergänzung durch den Musikmarkt erfährt. Das Netz der öffentlichen Fördermaßnahmen und Unterstützungsoptionen ist dabei so groß und die sich analog zur Gesamtentwicklung stetig erweiternden Interdependenzen sind so vielschichtig, dass mitunter aus verengten Perspektiven vermeintlich grundlegende Defizite beschrieben werden. Die vorliegende Zusammenfassung soll dabei helfen, einen Überblick und Gesamteindruck der auch popkulturell gut disponierten Musikmetropole München zu erhalten und aktuelle passende Maßnahmen darzulegen, mit denen die Unterstützung der Popmusikszene wirkungsvoll ausgebaut werden kann.

Der vorliegende Bericht umfasst insbesondere Ausführungen zu folgenden neuen Themen:

- Grundsätzliche Neuerungen in der Popförderstruktur seit 2019 (Entwicklung der Pop-Programmförderung, Pop-Produktionsstipendien und der Pop-Veranstaltungszuschüsse sowie weiterer Förderungen)
- Projekte und Maßnahmen im Bereich der Popmusik im Verlauf der Corona-Pandemie
- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Popmusikbereich
- Förderung von Gleichstellung, Stärkung von FLINTA+
- Schallschutz
- Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Bandproberaumförderung
- Aktueller Sachstand ThemenGeschichtspfad Pop
- Fachkonferenz „Listen To Munich“
- Zwischennutzungen

2.1 Grundsätzliche Überlegungen zur Situation der Popmusik in München und zur kommunalen Förderung

Das aktuelle Bild der Münchner Popmusikszene ist von einer unglaublichen Vielfältigkeit und Diversität auf sehr hohem Niveau geprägt. Der Pop-Begriff, welcher ursprünglich Rock- und Popmusik beinhaltete, wird hier beispielsweise durch BreakBeat, Electro, Jungle, Drum and Bass, Hip-Hop, Reggae, Dub, Punk, R&B, Soul etc. erweitert. Diese verschiedenen Musikstile stellen ein Bindeglied dar, über das eine Kommunikation jenseits von Stereotypen und Vorurteilen erfolgt. Gleichzeitig sind diese Musikstile zur Grundlage für lokale Aneignungen und Interpretationen geworden. Dabei sind in München eigene Brechungen und urbane Mischformen entstanden, neue Sounds, die auch von der musikalischen Sprache verschiedener Kulturen beeinflusst werden. Hybride Stile zeigen die Innovationskraft einer multikulturellen Szene.

Bei der Förderung der Popmusik ist es jedoch wichtig, nicht nur die musikalische Diversität mitzudenken, sondern auch die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte der Szene und ihrer Akteur*innen.

Der Grad an Professionalität ist sehr unterschiedlich. So beinhaltet die Szene professionelle Muskschaffende, Amateur*innen und Semiprofessionelle aus den unterschiedlichsten Altersgruppierungen. Die Akteur*innen der Popszene lassen sich jedoch nicht auf die Musiker*innen einschränken, sondern werden erweitert durch Musikproduzent*innen, Labels, Songwriter*innen, Clubbetreiber*innen, Tontechniker*innen, usw. Großes Interesse und ein niederschwelliger Einstieg unterstützen eine vielfältige und breite Laienszene im Bereich Popmusik. Besonders in der Jugendkultur ist der erste Einstieg zum eigenständigen Musizieren meist durch die Popmusik gegeben. In der Laienmusik insgesamt (Amateur- und semiprofessioneller Bereich) findet die Popmusik sehr großen Zuspruch.

Aufgrund der vielen unterschiedlichen Aspekte des Themas sind die Zuständigkeiten für Popmusik bei der Stadt München an unterschiedlichen Stellen in den verschiedenen Referaten verortet, um die unterschiedlichen Schwerpunkte angemessen abdecken zu können. Innerhalb der Stadtverwaltung sind es vor allem das Kulturreferat – in mehreren Abteilungen –, das Jugendkulturwerk sowie das referatsübergreifend angesetzte Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, die in diesem Bereich arbeiten und sich zudem untereinander vernetzen.

Zusätzlich finanziert das Kulturreferat seit 2009 die Fachstelle Pop im Feierwerk, die insbesondere Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsangebote für die Freie Szene anbietet. Sie hat gegenüber den Ansprechpartner*innen in der Stadtverwaltung den Vorteil, im Feierwerk mit den Akteur*innen direkt vor Ort in Kontakt zu stehen und Weiterentwicklungen und Veränderungen der Bedürfnisse in der Arbeit aus einem anderen, ergänzenden Blickwinkel wahrnehmen zu können.

Mit dem ebenfalls von der Stadt geförderten Festival „Sound of Munich Now“ bietet das Feierwerk in Zusammenarbeit mit der Süddeutschen Zeitung zudem ein wirkungsvolles

Showcase-Festival, das immer mehr gewachsen ist und sich in den letzten Jahren zu einer der wichtigsten und eindrucksvollsten Plattformen für junge Münchner Bands entwickelt hat. Das professionelle und gut durchdachte digitale Online-Format, das die Fachstelle Pop seit dem Beginn der Covid-19-Pandemie entwickelt hat, findet auch weit über München hinaus große Beachtung. Die sorgfältig konzipierten Videos werden von den Bands gerne weitergenutzt und stellen somit nachhaltige Formate für die Außenwirkung der Musikstadt München dar.

München hat zudem im Bereich der Livemusik zahlreiche Clubs, die weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt sind und von denen nicht wenige ein anspruchsvolles und innovatives Programm bieten. Die im März 2021 veröffentlichte Clubstudie der Initiative Musik stellte fest, dass die Landeshauptstadt München die höchste Musikspielstätten-Dichte im bundesweiten Vergleich besitzt.

In München und Umgebung sind zudem mehr als 80 Labels ansässig. Darunter sind ebenso international renommierte wie kleine, noch unbekanntere Tonträgerfirmen. Keine andere Stadt in Europa hat eine vergleichbare Dichte an Labels und der Verband unabhängiger Musikunternehmer*innen und das Kulturreferat haben gemeinsam das Format „Klangfest“ im Gasteig entwickelt, um dieses kreative Potential im Rahmen eines jährlichen Festivals hör- und erlebbar zu machen.

2.2 Definition und Bestandsaufnahme

2.2.1 Definition

Eine allgemeingültige und insbesondere in der Szene konsensual akzeptierte Definition von Popmusik gibt es nicht.

So wie alle Betroffenen eine je einzigartige Beziehung zur Popmusik haben, gibt es auch viele Begriffsdefinitionen. In jeder Publikation zum Thema und in jeder Auseinandersetzung damit wird der Begriff Popmusik neu verhandelt. Dies hängt auch damit zusammen, dass das Phänomen selbst sehr vielgestaltig und wandlungsfähig ist. Es handelt sich um einen Sammelbegriff, unter dem aktuelle Musikströmungen aller Art zusammengefasst werden.

Gerade in München gibt es auch viele impulsgebende musikalische Weiterentwicklungen, die keinem Genre mehr zugeordnet werden können. So gibt es ebenso Bands, die auf der Schnittstelle von Jazz und Techno arbeiten wie auch von klassischer zeitgenössischer Musik, experimenteller Musik und Hip-Hop. Eine Eigenheit der Popmusik in Bayern ist auch das Erkunden der Schnittstellen von zeitgenössischer Volksmusik und den verschiedensten Strömungen der Popmusik. Die Münchner Entsprechung dieser Eigenheit zeigt sich in vielfältigen Cross-Over-Formen popkultureller Genres mit stilprägenden Elementen unterschiedlicher Volkskulturen der multikulturellen Stadt.

Eine besondere Qualität der Förderstrukturen in der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München ist, dass der Innovationsfähigkeit der Münchner Musikschaaffenden Rechnung getragen wird, indem ein Musikstil nicht definiert werden muss, bevor der Antrag eingereicht wird. Der Bereich „Musik“ des Kulturreferates beispielsweise kümmert sich um zeitgenössische Musik aller Stilrichtungen. Es gibt innerhalb des Teams ein eigenes Budget (Höhe 2023: 184.176 € Programmmittel, 370.548 € Feierwerk Fachstelle Pop, 50.000 € Backstage Free & Easy) und eine*n eigene*n Sachbearbeiter*in zur Förderung von Popmusik. Wenn sich Musikschaaffende unsicher sind, in welche Förderprogramme ihre Projekte passen, können sie sich umfassend beraten lassen. Und im Bereich „Urbane Kulturen“ wird eine spartenübergreifende Offenheit gerade dort ermöglicht, wo Musik auf Street Art oder andere verwandte Künste trifft und mit diesen gemeinsam als sozio-kulturelle Gesamtheit wahrgenommen wird.

Das Stadtjugendamt/Jugendkulturwerk trägt schon im Namen, dass es auch für jenen Teil der Popmusik zuständig ist, der Ausdrucksform einer Jugendkultur ist und bei dem das zwanglose Ausprobieren und Experimentieren im Mittelpunkt steht. Es wäre kontraproduktiv, hier die Qualitätsmaßstäbe von professionellen Musikschaaffenden anzulegen. Hier werden jedoch die Grundlagen für den Einstieg junger Menschen in den semiprofessionellen und professionellen Musikbereich geschaffen.

Ganz pragmatisch definiert den Begriff die Feierwerk Fachstelle Pop, die ja auch Ansprechpartnerin für alle sein soll, als umfassenden Begriff für aktuelle Musikproduktion im Popbereich ohne zu eng gefasste, stilistische Grenzen. Die Fachstelle versteht sich entsprechend auch als „Ansprechpartnerin für junge Künstler*innen aus den verschiedenen Sub- oder Jugendkulturen abseits des Mainstreams“.

2.2.2 Aktuelle Bestandsaufnahme

Die Feierwerk Fachstelle Pop aktualisiert zur Zeit ihre Recherche zur Quantität der Bands in München. Derzeit sind dort rund 1200 Bands erfasst, die aktiv sind und öffentlich sichtbar; d. h. Bands mit Auftritten, Veröffentlichungen und einer Präsenz im Web oder auf Facebook. Darüber hinaus gibt es natürlich eine Menge noch nicht in der Öffentlichkeit erschienener Gruppierungen oder Musikprojekte, die noch gar keinen Namen oder eine relevante Sichtbarkeit erlangt haben.

Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft wiederum sieht auch die allgemeine wirtschaftliche Bedeutung der Musikwirtschaft in der Landeshauptstadt München.

Für die Stadt München hat sich das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft an der Studie „Ökonomische Wirkungsanalyse für Städte und Regionen in Deutschland“ der Initiative Musik in Kooperation mit weiteren Städten beteiligt, die Ende Juli 2021 veröffentlicht wurde. Es geht darum, das Ökosystem der Musikwirtschaft in der Breite der beteiligten Städte darzustellen und aus den recherchierten Daten und Zahlen Handlungsemp-

fehlungen für ein robusteres Ökosystem abzuleiten. Im Wesentlichen geht es um die Frage: Was ist der Wert von Musik in Städten und Regionen Deutschlands?

Für den Standort München wurden dabei folgende Punkte herausgearbeitet:

- Die Umsatzentwicklung im Kernbereich der Münchner Musikwirtschaft übertrifft prozentual im Betrachtungszeitraum seit 2014 die Entwicklung der Umsätze der Münchener Gesamtwirtschaft.
- Die umsatzstärksten Bereiche in München sind Musikaufnahmen und Musikverlage gefolgt von Hörfunk und Veranstaltungen / Spielstätten.
- Die Münchner Musikunternehmen bewirken durch ihre Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen nicht nur wirtschaftliche Effekte innerhalb der Musikszene, sondern Umsatz-, Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzeffekte in der Gesamtwirtschaft Münchens. Der Gesamteffekt beläuft sich auf rund 4,683 Mrd. €. Unternehmerische Aktivitäten der Musikunternehmen in München führen zu mehr als einer Verdoppelung der Wertschöpfung. Ein vielseitiges musikkulturelles Angebot ist ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor für innovative Unternehmen, die hochqualifiziertes und kreatives Personal suchen.
- Seit Beginn der COVID-19-Pandemie befindet sich das Musikökosystem in einer existenzbedrohenden Situation. Dabei sind die Teilbereiche der Kreativen, Veranstaltungen und Spielstätten sowie der Einzelhandel besonders schwer von der Krise betroffen. Es wird wichtig sein, die Branche mit gezielten Fördermaßnahmen weiterhin zu unterstützen und zu stärken.

Nachhaltige Gesamtstadtkonzepte müssen Musik und Kultur als tragende Säulen berücksichtigen, auch im Hinblick auf die Tourismusförderung. Eine gestärkte Resilienz des Musikökosystems kann sich somit aufgrund der wirtschaftlichen Effekte auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft positiv auswirken.

2.2.2.1 Grundsätzliche Neuerungen in der Förderstruktur des Kulturreferats seit 2018

Auch wenn die Förderung von Popmusik innerhalb der Münchner Stadtverwaltung vielfältig aufgeteilt ist, kommt den neuen Fördermaßnahmen innerhalb des Münchner Kulturreferats eine besondere Bedeutung zu.

Im Anschluss an den Beschluss „Gesamtkonzept Populärmusik in München“ führte das Kulturreferat in Kooperation mit dem Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft und der Feierwerk Fachstelle Pop 2018 ein Branchenhearing mit dem Titel „Munich Needs Pop Needs Munich“ durch, um die Bedürfnisse und Anliegen verschiedenster Akteur*innen der hiesigen Popmusikszene zu sammeln, sichtbar zu machen und die Münchner Popmusikszene in der Folge besser und zielgerichteter unterstützen zu können. Am Branchenhearing nahmen zentrale Szeneakteur*innen aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen teil, wie beispielsweise Labelbetreiber*innen, Booker*innen, Veranstalter*innen, u. a. Die umfangreiche Dokumentation dieser Ergebnisse hinsichtlich der Bedürfnisse und Wünsche der Akteur*innen aus den verschiedensten Teilbereichen

war in den vergangenen Jahren die Basis für die Konzeption und Umsetzung weiterer Fördermaßnahmen im Bereich der Popmusik.

Im Anschluss an das Pop-Hearing stellte der Stadtrat der Landeshauptstadt München dem Kulturreferat auf Antrag des Kulturreferenten Dr. Hans-Georg Küppers ab dem Jahr 2019 dauerhaft zusätzliche 100.000 € Fördermittel für den Bereich der Popmusik bereit, um damit zeitnah erste Maßnahmen umzusetzen, die sich aus dem Hearing ergaben. Neben der Ausreichung von weitaus mehr Einzelzuschüssen für verschiedenste Projektvorhaben installierte das Kulturreferat im Jahr 2019 erstmals zwei neue Ausschreibungen, um gleich mehreren Kernanliegen der Szene, die im Pop-Hearing thematisiert worden waren, zu begegnen: Die Förderung von Produktionen durch die sogenannten Pop-Produktionsstipendien für Musiker*innen und die Förderung von Veranstaltungen durch die Pop-Programmförderung für nicht-kommerzielle Konzertreihen in kleineren Musiklocations oder Musikfestivals. Beide Ausschreibungen stießen auf großes Interesse mit weitaus mehr Bewerber*innen als ohnehin erwartet. Musiker*innen äußerten den Wunsch nach weiteren Stipendien und einer finanziellen Unterstützung bei Produktionen sowie nach niederschweligen Förderungen (Stipendien stellen dabei eine niederschwellige Form der Förderung dar). Darüber hinaus äußerten auch Produzent*innen den Wunsch nach Bandförderungen für Aufnahmen oder Ressourcen, um mit jungen Bands in Studios arbeiten zu können. Diese Bedürfnisse der Münchner Produzent*innen decken die Pop-Produktionsstipendien somit indirekt, indem Künstler*innen mit Mitteln für Produktionen ausgestattet werden.

Die verschiedensten Akteur*innen äußerten Wünsche nach der Förderung unkonventioneller (Veranstaltungs-)Formate und kleiner, finanziell wenig rentabler Projekte: Die Pop-Programmförderung für nicht-kommerzielle Konzertreihen in kleineren Musiklocations oder Musikfestivals deckt diese Wünsche ab und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, (kleinere) Musikclubs zu unterstützen, ein Anliegen, das ebenfalls im Pop-Hearing gefordert wurde.

In der Sitzung des Kulturausschusses vom 10.10.2019 (Sitzungsvorlage 14-20 / V 16396) beschloss der Stadtrat die Finanzierung einer halben, unbefristeten Arbeitsstelle im Kulturreferat mit dem Schwerpunkt Popmusik, um den neuen, personalintensiven Anforderungen der Förderung von Popmusik gerecht zu werden.

Damit war die Möglichkeit geschaffen, dass das Kulturreferat eine systematische und nachhaltige Vernetzung innerhalb Deutschlands und den Austausch mit weiteren kommunalen und regionalen Popförder*innen und Pop-Förderinstitutionen beginnen konnte. Die Vernetzung und der Austausch dienen der Verbesserung der Fördermaßnahmen in München und kommen gleichzeitig dem Wunsch der Szene nach, von anderen Städten/Regionen zu lernen.

2.2.2.2 Projekte und Maßnahmen im Verlauf der Covid-19-Pandemie

Zeitgleich mit der Besetzung der neuen Pop-Stelle im Kulturreferat begannen im Frühjahr 2020 die umfassenden Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie, welche auch die gesamte Infrastruktur der Münchner Popmusik-Szene schwer getroffen hat. Es gab kaum Bereiche, die im Zuge der Entwicklungen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens nicht bedroht waren. Aus diesem Grund beschloss der Stadtrat der Landeshauptstadt München insbesondere auf Initiative des Kulturreferates im Verlauf der Pandemie unterschiedliche Maßnahmen, um die Szene zu unterstützen, welche die vielfältigen und notwendigen Förderprogramme des Bundes und des Freistaats Bayern ergänzten.

Während der ersten Phase der Corona-Pandemie bot zudem das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft gemeinsam mit dem Kulturreferat eine kostenlose Hotline mit Informationen zu den aktuellen Hilfsprogrammen sowie Hygienekonzepten, Veranstaltungsbeschränkungen und anderen aktuellen Fragen für Kreativschaffende und Künstler*innen an. Dieses Angebot nutzten über 1700 Anrufer*innen, in erster Linie Soloselbstständige. Musiker*innen stellten neben Designer*innen den größten Teil der Anrufenden. Diese konkrete Erreichbarkeit der Stadt und die Möglichkeit der individuellen Beratung wurden von den Anrufenden als hilfreich und wichtig empfunden.

Unter Leitung des Referates für Arbeit und Wirtschaft gab es seit Juli 2020 eine Reihe von Runden Tischen mit dem Verband der Münchner Kulturveranstaltenden (VDMK), der DEHOGA und anderen Interessensvertreter*innen einerseits, und städtischen Referaten und Dienststellen (RAW, RGU, KVR, KULT, KT-KuK) andererseits. Hier wurde über die Situation der Clubs und Kinos in München gesprochen und konkret ein Hygienekonzept für Clubs erarbeitet, das bei sinkenden Inzidenzzahlen eine Vorlage auf Landesebene sein könnte. Mit den Auflagen bezüglich eines Hygienekonzeptes entstand für viele Veranstalter*innen im Verlauf der Pandemie eine neue Herausforderung. In Kooperation mit dem Verband der Münchner Kulturveranstalter (VDMK) e.V. bot das Kompetenzteam hier Unterstützung durch virtuelle Informationsveranstaltungen und weitergehende Einzelberatungen durch den VDMK.

Die Landeshauptstadt München hat zudem im Jahr 2020 als Antwort auf den ersten Kultur-Lockdown erfolgreich ein Open-Air Kulturprogramm im Rahmen der Initiative „Sommer in der Stadt 2020“ veranstaltet, bei dem Hunderte Künstler*innen bei über 130 Veranstaltungen mitgewirkt haben. Das Programm wurde vom Kulturreferat in Zusammenarbeit mit der Olympiapark GmbH und dem Verband der Münchner Kulturveranstalter (VDMK) sowie vielen weiteren Partner*innen realisiert. Der VDMK hat die Resultate in einem Workshop evaluiert und das Konzept gemeinsam mit dem Kulturreferat zu dem Projekt „Münchner Sommerbühnen“ weiterentwickelt, das dann sowohl von der Kulturstiftung des Bundes im Rahmen eines Corona-Sonderförderprogrammes eine hohe Förderung erhielt als auch eine Unterstützung von Seiten zweier weiterer Stiftungen.

Ein Schwerpunkt bei den „Münchner Sommerbühnen 2022“ lag auf der Einrichtung einer Infrastruktur, die von möglichst vielen Veranstalter*innen gratis genutzt werden konnte. Das Konzept sah zusätzlich vor, dass die Künstler*innen die Einnahmen aus ihren Veranstaltungen behalten konnten, so dass die Veranstaltungen auch eine finanzielle Unterstützung und Risikominimierung für die mitwirkenden Kulturakteur*innen darstellten.

Mehrere Open-Air-Bühnen standen solidarisch vielen lokalen Veranstalter*innen, Kulturschaffenden aus verschiedenen Sparten, Initiativen, Livemusikclubs, freien Theatern und Laienmusikensembles zur Verfügung, damit diese dort mit möglichst geringem Risiko – pandemiekonform und sicher – ihre Programme durchführen konnten. Vom klassischen Konzertformat über die Theater- oder Tanzvorstellung bis zum TechnoRave, vom Laienchorkonzert über Jazzsessions bis hin zu Hip-Hop wurde ein vielfältiges Programm angeboten. Der Eintritt der meisten Veranstaltungen war frei oder niedrig gehalten. Dabei sollte durch die Verschiedenartigkeit der beteiligten Veranstalter*innen ein höchst diverses und attraktives Programm quer durch alle Sparten und Genres entstehen. Das Kulturreferat hat zusammen mit den Partner*innen einen Termin-Vergabemodus entwickelt, der garantierte, dass sich die volle Diversität der städtischen Kulturlandschaft auf den Bühnen darstellte und der großen Bandbreite des Publikums gerecht wurde. Durch die vielen neu gegründeten Netzwerke und solidarischen Kooperationen der unterschiedlichsten Akteur*innen aus der Kulturszene aus dem vergangenen Jahr gab es hier eine hervorragende Basis, um auf den Erfolgen vom letzten Jahr aufzubauen und ein Projekt zu schaffen, das nicht nur eine coronabedingte Notlösung darstellte, sondern Teil einer größeren Entwicklung hin zu mehr Sichtbarkeit, Diversität und besserer Vernetzung der Münchner Kulturszene war, welche die Stadt langfristig positiv begleiten wird.

Dabei wurden vor allem städtische Flächen genutzt und in Zusammenarbeit mit dem KVR und auf Grundlage der geltenden Regeln temporäre Nutzungen ermöglicht. Eine Evaluation durch das RAW bei der Münchner Bevölkerung ergab eine positive Resonanz.

Diese Thematik wurde auch im Rahmen des Runden Tisches „Nachtleben München“ aufgegriffen. Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist hier ebenso wie das Kulturreferat neben anderen Akteur*innen und Expert*innen beteiligt mit dem gemeinsamen Ziel, Flächen sichtbar und leichter verfügbar zu machen.

Gemäß Beschluss des Kulturausschusses vom 04.02.2021 wurden zudem aus den Mitteln „Stärkung der freien Szene“, die über den Änderungsantrag zum Schlussabgleich für den Haushalt 2021 bereitgestellt wurden, spartenübergreifende Sonderausschreibungen konzipiert, um die unterschiedlichsten Akteur*innen flexibel zu unterstützen. Arbeitsstipendien für Münchner Künstler*innen, strukturfördernde Maßnahmen für Institutionen und ein Sonderbudget für coronabedingte Notlagen von Institutionen zählten zu diesen Programmen, über die auch eine Vielzahl Münchner Akteur*innen aus dem Popmusik-Bereich unterstützt wurden.

Im Jahr 2022 wurde dann über die sogenannten „Mit Kultur aus der Krise“-Beschlüsse eine weitere Erhöhung der Popfördermittel beschlossen. In diesem Zusammenhang wurde zum einen das Budget für die Pop-Produktionsstipendien deutlich erhöht: von 18.000 € – also drei Stipendien zu je 6.000 € – auf insgesamt 48.000 €, so dass aktuell jährlich fünf Stipendien zu je 8.000 € und vier Kleinstipendien zu je 2.000 € zur Verfügung stehen. Zudem wurde auch eine Erhöhung der Pop-Programmförderung von vormals 30.000 € auf 40.000 € beschlossen und durch die Einführung von Popmusik-Veranstaltungszuschüssen ergänzt. Durch diese neue Ausschreibung werden nun drei Mal im Jahr kleine Fördersummen für kurzfristig geplante Veranstaltungsformate in Höhe von bis zu 2.500 € vergeben, um auch kurzfristig auf neue, niederschwellige und vergleichsweise kleine Formate zu reagieren, die eine außergewöhnliche Relevanz für das Szenegeschehen entwickeln.

Als Vorbild für die Fördermaßnahmen und deren Fortentwicklung dient dem Kulturreferat das „Fördermodell darstellender Kunst“, das auch in regelmäßigen Abständen evaluiert und an die Bedarfe angepasst wird. Bei der Popmusik wird jedoch auch im Blick behalten, dass es auch Ausweitungen bei den Fördermaßnahmen geben kann, die Darüber hinaus fördern das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft sowie das Kulturreferat auch die Pop-Konferenz „Listen To Munich“, die von der Fachstelle Pop des Feuerwerks veranstaltet wurde. Dadurch wurde ein neues Format geschaffen, das dem Diskurs und Austausch innerhalb der Szene neue Impulse verleihen sowie den Dialog zwischen der Szene, Verwaltung und Politik voranbringen soll.

Mit diesen Maßnahmen wurde der Stadtratsantrag „Pop Förderung erhöhen“, Nr. 14-20 / A 06481 der SPD-Fraktion vom 09.01.2020 aufgegriffen und erledigt.

2.2.2.3 Weitere Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

Obwohl im März 2022 vorerst alle für den Kulturbereich geltenden Einschränkungen aufgehoben wurden, wurde die Lage im Herbst 2022 wieder dynamisch, und weitere Einschränkungen und ungeahnte Auswirkungen auf die Szene im Verlauf des Winters 2022/2023 waren nicht auszuschließen. Die gesamte nationale Infrastruktur der Popmusik kämpft seit der Pandemie mit Schwierigkeiten, denen sich auch die Münchner Szene nicht entziehen kann, darunter das Auslaufen regionaler und bundesweiter, pandemiebedingter Förderprogramme wie Spielstättenförderprogramme, Neustart-Kultur-Förderungen sowie ein eklatanter Fachkräftemangel in allen Bereichen. Nach dem großen „Neustart“ im Frühjahr 2022 gab es zudem ein außergewöhnlich großes (inter-)nationales Angebot an Veranstaltungen, das die Nachfrage des Publikums überstieg. Bislang ist die Infrastruktur der Szene, insbesondere in München, durch verschiedene öffentliche Förderungen, vergleichsweise intakt geblieben. Schwerwiegende Folgen für die Popmusik-Landschaft durch unvorhersehbare Entwicklungen können jedoch noch weiterhin eintreten.

Die verschiedenen Abteilungen des Kulturreferats und anderer Referate sowie die Feuerwerk Fachstelle Pop entwickelten jeweils teils eigene, teils gemeinsame Förderprogramme, um die kulturelle Infrastruktur der Stadt zu bewahren sowie auch unter schwierigen

Umständen kulturelle Angebote zu ermöglichen und sichtbar zu machen. Die bereits im Punkt 2.2.2.1 thematisierten „Sommer in der Stadt“-Programme mit ihren Kulturbühnen, die das Kulturreferat maßgeblich ermöglichte, sind hierbei wohl die öffentlichkeitswirksamste Maßnahme gewesen.

2.2.2.4 Ausbildungs- und Professionalisierungsangebote

Ein wesentlicher Grund für die innovative Vielfalt im Bereich der Popmusik in München sind tatsächlich auch die besonderen Ausbildungsmöglichkeiten, die hier geboten werden. Durch sie wird die Stadt insbesondere für angehende Musikschaffende, die im Bereich der Popmusik eine professionelle Ausbildung absolvieren möchten, interessant.

Allgemeine Angebote der Aus- und Fortbildungen im Popmusikbereich bieten die städtischen und die privaten Musikschulen, das von der Stadt geförderte Freie Musikzentrum sowie die staatliche Hochschule für Musik und Theater. Darüber hinaus gibt es eine Reihe spezifisch auf die Popmusik ausgerichteter Qualifizierungsmöglichkeiten, wie beispielsweise die Ausbildungsmöglichkeit zur*in „Staatlich geprüften Leiter*in für Popmusik“, die von der Münchner Berufsfachschule für Musik, Fachrichtung Rock/Pop/Jazz in Pasing, in Zusammenarbeit mit der Pasinger Fabrik angeboten wird. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und bereitet auf der einen Seite auf die Arbeit als Musiklehrende an privaten Musikschulen oder als Leiter*in von Ensembles wie Chören und Big Bands vor. Auf der anderen Seite lernen die Absolvent*innen, worauf es als Live- und Studiomusikschaffende*r, Komponierende*r und Arrangeur*in ankommt.

Der Ausbildungsberuf „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ wurde vor sieben Jahren von der IHK in Kooperation mit dem Kulturreferat konzipiert. Es gibt unter anderem die Möglichkeit, diese Ausbildung im Kulturreferat, an den Münchner Kammerspielen, im Gasteig und bei der Messe München zu absolvieren. Damit erwirbt man beispielsweise die Grundlagen für eine professionelle Mitarbeit im Bereich der Popmusikveranstaltungen vom Open-Air-Festival bis zur Veranstaltungshalle.

Die Professionalisierung auf unternehmerischer Ebene ist wiederum eine Kernaufgabe des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft. Schnelle unkomplizierte Auskünfte ebenso wie fundierte Einzelberatungen werden unverändert nachgefragt, wobei der Anteil der Musikwirtschaft bei rund 20 % der durchgeführten Beratungsgespräche lag. Im Fokus stehen dabei der Wunsch nach Finanzierung, die Suche nach konkreten Anlaufstellen für spezifische Themen und Fragen zur nächsten Ebene der Wertschöpfung: für Musiker*innen die Frage nach einer ersten CD-Produktion oder einem Label, für ein Label die Ausweitung des digitalen Vertriebs, für einen Verlag die Zusammenarbeit mit anderen Teilmärkten wie dem Filmmarkt. Hier unterstützt das Kompetenzteam insbesondere durch das spartenübergreifende Know-How und als Vermittler in spezifische Netzwerke.

Urheber- und Markenrecht sind dabei wichtige Themen. Daher hat das Kompetenzteam zwischen November 2019 und Januar 2020 drei Vorträge hierzu angeboten: Grundlagen des Urheberrechts, Urheberrecht im digitalen Zeitalter und Grundlagen Markenrecht. Die Vorträge waren kostenlos und hatten insgesamt knapp 250 Zuhörer. Besonders der zweite Vortrag hatte dabei Aspekte rund um den Musikmarkt im Fokus.

Darüber hinaus besteht punktuell auf Akteur*innen-Seite der Bedarf nach vertieftem Austausch und Feedback durch ausgewiesene Expert*innen im Musikbusiness. In manchen Fällen reicht das Know-How der bestehenden Angebote nicht aus. Daher führen die Fachstelle Pop und das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft das Projekt „Expert*innen-Netzwerk“ in Kooperation durch. Sie bringen mit diesem Angebot die Münchner Musikexpertise zusammen: Professionelle Expert*innen geben in Einzelgesprächen praxisnahe und zeitgemäße Hilfestellungen, die den Anforderungen der sich ständig im Wandel befindenden Musikbranche gerecht werden.

Auch das Kulturreferat bietet eine umfassende und ausgiebige Beratung an, die insbesondere den Musikakteur*innen hilft, für sie passende Förderprogramme zu finden und sich zu professionalisieren.

2.2.2.5 Weiterbildungs- und Beratungsangebote

Die Weiterbildungs- und Beratungsangebote sind in München außerordentlich vielfältig. Musiker*innen, Bands, Labels, Veranstalter*innen und solche, die es werden wollen, können sich in München und Umgebung zu wirklich jedem relevanten Thema aus dem Bereich kostenlos oder kostengünstig beraten und fortbilden lassen. In den letzten Jahren wurde mit dem Ausbau der Feierwerk Fachstelle Pop, der Stelle des Populärmusikbeauftragten des Bezirks Oberbayern und des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft das Beratungs- und Workshopangebot so breit gefächert, dass eine gegenseitige Abstimmung aller Akteur*innen elementar geworden ist, um Doppelangebote in diesen Bereichen zu vermeiden.

Das vom Sozialreferat/Stadtjugendamt finanzierte Feierwerk nimmt mit seinem umfassenden Weiterbildungs- und Beratungsprogramm in München eine zentrale Funktion ein. Mit der Feierwerk Fachstelle Pop, die 2009 eingerichtet wurde und vom Kulturreferat finanziert wird, sind sowohl das Beratungsprogramm als auch die Schnittstellenfunktion zwischen der Szene und der Stadtverwaltung personell verstärkt worden. Die Feierwerk Fachstelle Pop berät sowohl einzelne Musiker*innen als auch ganze Bands sowie weitere Akteur*innen aus dem popkulturellen Feld und bietet auch Weiterbildungen zu verschiedenen Themen im popkulturellen Kontext an. Sie veranstaltet außerdem das Sprungbrett-Förderprogramm, in dessen Rahmen man Erfahrungen in den unterschiedlichen Veranstaltungssälen im Feierwerk sammeln kann. Es umfasst auch das Knüpfen von Kontakten zu Veranstalter*innen, zu Medien und Labels sowie ein umfangreiches und kostenloses Workshop-Programm. Daneben unterhält das Feierwerk das „Radio Feierwerk 92,4“, das inzwischen in die Regelförderung des Sozialreferat / Stadtjugend-

amt übernommen wurde und Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit bietet, ihr Programm weitestgehend selbst zu gestalten. Hier spielt natürlich auch die Präsentation neuer Trends und Entwicklungen in der Popmusik eine wesentliche Rolle.

Die Feierwerk Fachstelle Pop bietet darüber hinaus mittlerweile jährlich rund 30 Fortbildungsangebote an und erreicht damit jeweils 400 – 450 Teilnehmer*innen. Die Angebote differenzieren sich nach „Kick-Off“, „Basic“, „Advanced“ und „Professional“ und richten sich sowohl an Musiker*innen als auch an andere Akteur*innen aus dem popkulturellen Feld (Veranstalter*innen, Dienstleister*innen etc.). Hier kooperiert die Fachstelle sowohl lokal als auch regional, um das Angebot zu erweitern. So konnte unter anderem ein spezielles Workshop-Angebot für die elektronische Szene mit dem Harry Klein und Radio 80.000 sowie Common Ground umgesetzt werden.

Das kostenlose Beratungsangebot (während der Pandemie nur digital und per Telefon) wird sehr gut angenommen und genutzt. So konnten 2020 / 2021 trotz der Pandemie die Beratungskontakte fast verdoppelt werden. Es wurde 2020 durch die spezifische Beratung zu den Pop-Programmförderungen erweitert.

Außerdem wurde das Angebot während der Pandemie durch das Format „Live Q&As“ auf Instagram ergänzt, welches in 1-stündigen Interviewsessions auf Instagram den Zuschauer*innen die Möglichkeit bietet, direkt Fragen an Expert*innen zu stellen. Themen waren u.a. Frauen* im Musikbusiness, Musikvideoproduktion, A&R Arbeit bei Labels, Lichtdesign, Corona-Hilfen, Popförderung in Bayern, Ausbildungsberufe in der Musik, SEO Suchmaschinenoptimierung, Radio und Printmedien.

Mit dem 2019 neu geschaffenen Expert*innen-Netzwerk, das sich aus erfahrenen Spezialist*innen verschiedenster Bereiche der Musikwirtschaft und -produktion zusammensetzt, bietet die Fachstelle zusätzlich zu ihrer eigenen Beratungstätigkeit hochqualifizierte individuelle Beratung an, die sich an konkreten Problemstellungen der Ratsuchenden orientiert. Dieses Angebot wird in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft entwickelt und durchgeführt. Stand Februar 2022 kann das Angebot auf 13 feste „Regulars“ (Expert*innen) zurückgreifen.

Im Bereich der Weiterbildungs- und Beratungsangebote ist grundsätzlich zwischen einer Qualifizierung im Bereich der künstlerischen Produktion und der kulturellen Präsentation sowie der einschlägigen fachlichen Qualifikation und der betriebswirtschaftlichen Qualifikation im Branchenumfeld zu unterscheiden. Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft hat im letztgenannten Bereich sowohl Beratungs- und Vernetzungs- als auch Qualifizierungsveranstaltungen durchgeführt. Das Beratungsangebot hat Schwerpunkte wie Akquise, Preisbildung, Planung, Vernetzungsinformationen, Förderstrukturen, Zugänge zu fachspezifischen Netzwerken wie Verbänden, Messeauftritte, Informationen zu Verwertungsgesellschaften und Verwertungsformen sowie Wertschöpfungsnetzwerke. Bisher kooperierte das Kompetenzteam mit dem Verband unabhängiger Musikunterneh-

men bei der Umsetzung des Branchentags Musikwirtschaft und hielt ein Branchenhearing zur Musikwirtschaft im Feierwerk mit knapp 200 Teilnehmer*innen ab, in dem die Bedarfe der Musikwirtschaft am Standort München umfassend dokumentiert wurden. Ein Resultat dieser Hearings war die strukturierte weitere Aufarbeitung der unterschiedlichen Interessenslagen innerhalb der Musikwirtschaft. Das Kompetenzteam wurde aufgefordert, im Rahmen seiner Aufgaben weitere Netzwerkveranstaltungen abzuhalten, die die jeweiligen Interessen transparenter abbilden und auf dieser Basis die Entwicklung einer gemeinsamen Perspektive für den Musikwirtschaftsstandort München ermöglichen. Im Rahmen der manic street parade kooperierte das Kompetenzteam mit dem Zwischenprost e. V. bei der Umsetzung von Vernetzungsformaten der Musikwirtschaft und unterstützte 2017 den Verein bei der Weiterentwicklung der einschlägigen Vernetzungsformate.

Das vom Sozialreferat / Stadtjugendamt geförderte Medienzentrum München bietet ein Programm an, das Workshops und Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten rund um das gesamte Medienspektrum umfasst, angefangen von Radio über Video bis hin zu Multimedia und Internet. Die Seminare richten sich sowohl an Jugendliche als auch an pädagogisch Tätige im schulischen und außerschulischen Bereich.

Das Münchner Existenzgründerbüro steht als gemeinsame Einrichtung des Referats für Arbeit und Wirtschaft und der IHK auch Existenzgründer*innen aus den Kreativberufen offen. Diese Beratungsleistung wird so stark angenommen, dass vorbereitende Sammelworkshops zur Vorqualifizierung eingeführt wurden. Aufgrund der Einrichtung des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft werden inzwischen Gründer*innen aus den kultur- und kreativwirtschaftlichen Teilmärkten für tiefergehende Fragestellungen über die reine Existenzgründung hinaus an das Kompetenzteam verwiesen. Ein Schwerpunkt ist der Bedarf nach Beratung, wie man verschiedene Teilarbeitsbereiche miteinander kombinieren und dadurch den Erwerbs-Patchwork optimieren kann, wie zum Beispiel den Betrieb eines Tonstudios mit dem einer Band. Oft besteht aber auch einfach der Wunsch nach Erklärung von grundlegenden Funktionsweisen von GEMA, GVL, Label und Verlag. Zu den häufig gestellten Fragen gehört, wie man eine Band als GbR aufstellt oder Förderung bei der Initiative Musik beantragt.

Auch der Verband für Popkultur in Bayern bietet Vernetzungs- und Workshop-Angebote. Der VPBy ist ein Netzwerk von inzwischen 120 (Tendenz steigend) bayerischen Clubs und Festivals, Kultur- und Musikinitiativen, Labels, Agenturen und Musikverlagen, die eines eint: die Förderung der Rock- und Popszenen. Der VPBy wird institutionell gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und versteht sich als Dienstleister für die Rock- und Popszenen von Amateur*innen bis zum Profibereich. Der VPBy bietet Beratungsservice, Workshopreihen, Künstler*innen- sowie Clubförderprogramme an. Das Kulturreferat fördert die Workshops, welche der VPBy in München in Kooperation mit der Fachstelle Pop durchführt, finanziell und ermöglicht Teilnehmer*innen aus München somit einen vergünstigten Zugang zu den Workshop-Angeboten.

Darüber hinaus bieten sowohl das Kulturreferat als auch der Populärmusikbeauftragte des Bezirks Oberbayern Beratung und professionelle Unterstützung an.

Die Musikbibliothek in der Stadtbibliothek ist auch im Popmusikbereich sowohl bei den Publikationen als auch bei den Tonträgern sehr gut und vielfältig sortiert und somit eine wichtige Anlaufstelle zur Weiterbildung. Sie ist während der Sanierung des Gasteig an den Standorten Motorama und HP8 präsent.

2.2.2.6 Produktions- und Präsentationsförderung

Allgemein

Eines der wichtigsten Werkzeuge für eine vitale Szene-Infrastruktur bleibt die Förderung von Produktions- und Präsentationsräumen, in denen neue Entwicklungen und Strömungen entstehen, sich auch vor einem interessierten Publikum entfalten, und im Dialog zwischen Künstler*innen und Publikum entwickeln und rezipiert werden können. Aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten nimmt die Förderung von Proben-, Produktions- und Aufführungsmöglichkeiten in München auch weiterhin eine zentrale Rolle bei der Unterstützung der Münchner Musikszene ein.

Pop-Produktionsstipendien

Mit der Pop-Produktionsförderung wurde eine vergleichsweise direkte und unbürokratische Produktionsförderung geschaffen. Münchner Musiker*innen aus dem Pop-Bereich können sich jährlich um eines der fünf Stipendien zu je 8.000 € oder eines der weiteren vier Stipendien à 2.000 € bewerben. Seit Einführung der Ausschreibung sind die Künstler*innen Aloy Input, ATP Crew, Beifer, Bi Män, Cari Gari, Elena Rud, Endlich Rudern, Florian Paul & die Kapelle der letzten Hoffnung, G.Rag Y Los Hermanos Patchekos, Kim Twiddle, Malva, Momo Novus, SEDA, Stabat Kater, Tiger Tiger, Tom Wu, Uschi und Victoryaz gefördert worden. Die außerordentliche Anzahl und Qualität der Bewerbungen und vor allem der Stipendiat*innen bezeugen den Erfolg der Maßnahme eindrucksvoll.

Proberaumförderung

2015 wurde auf Initiative von Herrn Oberbürgermeister Reiter ein umfassendes Programm zur Proberaumförderung beschlossen. Dazu zählen eine halbe Stelle für das Thema Proberaumförderung im Kulturreferat, fünf Musikproberäume im Städtischen Atelierhaus am Domagkpark, ab Sommer 2023 Musikproberäume in der Grundschule Aidenbachstraße, Mittel für Mietzuschüsse und Ausstattung von Proberäumen sowie im Bau befindliche neue Bandproberäume in der Adi-Maislinger-Straße, die voraussichtlich 2024 fertiggestellt werden und die das Feierwerk betreiben soll. Das Gesamtprogramm richtet sich mit verschiedenen Schwerpunkten an Musikschaaffende aller Art in München, die Popmusik profitiert jedoch ganz besonders davon. So wurde bei den Mietzuschüssen mehr als ein Drittel an Akteur*innen aus dem Popmusikbereich ausgereicht. Die neuen

Proberäume, die das Feierwerk betreiben wird, richten sich ebenfalls schwerpunktmäßig an Popbands.

Eines der wichtigsten Förderinstrumente, um Musiker*innen auf der Suche nach bezahlbaren Proberäumen zu unterstützen, bleibt weiterhin die Ausschreibung der Mietzuschüsse, bei denen über einen Zeitraum von drei Jahren mittels eines Ausschreibungsverfahrens eine breite Auswahl von Musiker*innen von einer Fachjury ausgewählt werden, die über einen Zeitraum von drei Jahren einen Mietzuschuss erhalten. Die ersten Vergabeverfahren umfassten jeweils den Zeitraum von Juli 2017 bis Juni 2020, Juli 2020 bis Juni 2023 sowie Juli 2023 bis Juni 2026. Die Anzahl der unterstützten Musiker*innen konnte durch die Erhöhung der zu vergebenden Mittel im Zuge der zweiten und dritten Ausschreibung weiter gesteigert werden.

War der Nachweis eines staatlich anerkannten (Ausbildungs-)Abschlusszeugnisses im Bereich Musik im ersten Vergabeverfahren noch eines der verbindlichen Bewerbungskriterien, wurde dieses Kriterium für die späteren Ausschreibungen aufgehoben: Der ohnehin schon vergleichsweise hohe Anteil an von der Jury bestätigten Musiker*innen aus der Pop-Szene konnte somit noch weiter vergrößert werden. Mit dieser Möglichkeit wird die Tatsache anerkannt, dass insbesondere im Popmusikbereich viele nicht-akademische Formen der Professionalisierung anzutreffen sind.

Darüber hinaus werden mit dem städtischen Budget für Musikproberäume weitere Schallschutzmaßnahmen in bereits bestehenden Proberäumen umgesetzt und dadurch verbessert. Auch dies kommt vor allem der nicht immer ganz leisen Popmusik besonders zugute. Beispielsweise konnte innerhalb der Wohngenossenschaft Wagnis.Art eine Raum-in-Raum Konstruktion gefördert werden, um interessierten Musiker*innen auch über die Bewohner*innen der Genossenschaft hinaus einen Raum zum Proben in angemessener Lautstärke anzubieten.

Proberäume in Schulen und anderen städtischen Gebäuden

Beim Neubau von Schulen und anderen geeigneten städtischen Gebäuden sollen seit einigen Jahren Musikproberäume immer mitgedacht werden. Aktuell trug das Kulturreferat in Zusammenarbeit mit dem Referat für Bildung und Sport beispielsweise Sorge dafür, dass im Neubau einer Schule am Ratzingerplatz zwölf Proberäume mitgebaut wurden. Auch in neuen Stadtteilkulturzentren werden Proberäume nach Möglichkeit mit eingeplant. Um darüber hinaus die Versorgung im Stadtteil zu verbessern, sucht das Kulturreferat Kooperationsmöglichkeiten mit weiteren städtischen Dienststellen und konnte so im Rahmen seiner Mitwirkung in Städtebauförderprogrammen (Soziale Stadt) im neu errichteten Pöllatpavillon des Sozialreferats zwei Musikproberäume hinzugewinnen.

Einer dieser beiden Räume ist insbesondere für Musiker*innen im Stadtteil konzipiert. Der zweite Proberaum wird dabei in einem neuartigen und besonderen Modell genutzt: Professionelle Musikschaaffende erhalten den Raum zu günstigen Konditionen, indem sie

sich am Programm und den Angeboten des Stadtteiltreffs beteiligen. Das Modell hat sich bewährt. Von der Synergie profitieren sowohl die Künstler*innen und die Institutionen als auch die Nutzer*innen der sozialen Einrichtungen. Das Kulturreferat steht seither in engem Austausch mit dem Sozialreferat, um in weiteren sozialen Einrichtungen vergleichbare Proberäume und Mietmodelle zu schaffen.

Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist aufgrund der besonders hohen Lebenshaltungskosten in München vor allem mit der hohen Nachfrage nach preiswerten Immobilienangeboten beschäftigt. Es versucht dabei immer neue Methoden zur Vermittlung von Räumen zu ermöglichen. Hier spielt insbesondere das Zwischennutzungsangebot des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft eine Rolle. Büro- und Proberäume für professionelle Musikunternehmen können hier zeitlich befristet angefragt werden.

Da Musiker*innen, aber auch kleine Verlage, Labels und Vertriebsstrukturen aller Art in der Musikwirtschaft eine immer größere Relevanz und Wechselwirkung zur Popkultur entfalten, ist hier das Kompetenzteam mit seinen Beratungs- und Vernetzungsangeboten besonders gefragt. Im Übergang zwischen experimentellem Musizieren und erwerbswirtschaftlicher Umsetzung professionalisiert das Kompetenzteam die Akteur*innen in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, gibt wichtige Hinweise zu Lizenz- und Urheberrecht und unterstützt und sensibilisiert im Rahmen der zugelassenen Möglichkeiten bei steuerrechtlichen Fragestellungen. Des Weiteren stellt das Kompetenzteam die Crowdfunding-Plattform kreativ-muenchen-crowdfunding.de zur Verfügung. Hier wird insbesondere den Musikprojekten in der Stadt durch das Kompetenzteam eine besondere Möglichkeit gegeben, weitere Finanzierungspotentiale zu erschließen. Die bisher eingestellten Musikprojekte haben bisher durchweg ihr Fundingziel erreicht.

Prüfung weiterer Maßnahmen für Bandproberäume (Container; Busse; dauerhafte Belegung)

Mit den Anträgen „Bandproberäume unter der Donnersbergerbrücke und an ähnlichen städtischen Freiflächen“ (Antrag Nr. 14-20 / A 00938 von Herrn StR Klaus Peter Rupp, Frau StRin Dr. Constanze Söllner-Schaar, Frau StRin Kathrin Abele, Frau StRin Julia Schönfeld-Knor, Herrn StR Christian Vorländer vom 23.04.2015 sowie Antrag Nr. 14-20 / A 06485 von der SPD-Fraktion vom 09.01.2020) wurde zudem die Prüfung der Machbarkeit und eines Betriebskonzeptes für Container als Bandproberäume unter der Donnersbergerbrücke (Ecke Trappentreustraße / Landsberger Straße) und an ähnlichen Standorten (auf städtischen Grundstücken) initiiert. Das Baureferat teilte in seiner Stellungnahme vom 19.05.2015 mit, dass die Flächen unter der Donnersbergerbrücke und ähnliche Flächen (z. B. Brücke am Candidplatz) als öffentliche Verkehrsflächen gewidmet sind und kein Baurecht haben. Das Referat für Planung und Bauordnung teilte am 01.06.2015 mit, dass für die Prüfung entsprechende Unterlagen eingereicht werden müssten.

Mit dem Beschluss "Platz für den musikalischen Nachwuchs – Schaffung von Musikproberäumen" wurde dann stattdessen in der Vollversammlung des Stadtrats vom 29.07.2015 entschieden, ein Bauprojekt mit 10 „Containerproberäumen“ im Umgriff des Feuerwerks umzusetzen und das Baureferat umgehend mit der Vorplanung einschließlich Kostenermittlung zu beauftragen. Mit Beschluss vom 13.12.2017 hat die Vollversammlung des Stadtrats dem Planungskonzept (Vorentwurfsplanung) zur Errichtung von zehn Musikproberäumen in Holzsystembauweise auf dem städtischen Gewerbegrundstück in der Adi-Maislinger-Straße (FI-Nr. 8555/16, Sendling-Westpark) zugestimmt und einen entsprechenden Projektauftrag erteilt. Diese Anlage war als Pilotprojekt gedacht, das auch zusätzlich an weiteren Standorten realisiert werden sollte. Der nur kostenintensiv herzustellende Schallschutz war aber auf die Anforderungen eines Gewerbegebietes und nicht die eines Wohngebietes zugeschnitten.

Mit nichtöffentlichem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 10.04.2019 „Vergabe eines städtischen Gewerbegrundstücks zur Betriebserweiterung, Änderung des Projektauftrags zur Errichtung von Musikproberäumen in Holzbauweise“ wurde das Vorhaben dahingehend abgeändert, dass es durch einen privaten Unternehmer realisiert und in ein benachbartes Firmengebäude integriert werden soll. Somit werden die geplanten Proberäume in einem benachbarten Firmengebäude bereit gestellt und können voraussichtlich 2024 in Betrieb gehen. Dadurch können sie nicht nur fünf sondern zehn Jahre angemietet und genutzt werden.

Darüber hinaus befindet sich das Kulturreferat im steten Austausch mit den verschiedenen städtischen Referaten, insbesondere dem Kommunalreferat, um rechtzeitig freiwerdende städtische Flächen und Gebäude für die Schaffung von Proberäumen zu sichern.

Mit dem Antrag „Bus als Bandübungsraum“ (Nr. 14-20 / A 05044 von Frau StRin Julia Schöpfung-Knor, Herrn StR Christian Müller, Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Dr. Constanze Söllner-Schaar, Frau StRin Anne Hübner, Frau StRin Simone Burger, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Vorländer, Herrn StR Horst Lischka vom 28.02.2019) wurde das Kulturreferat beauftragt, in Kooperation mit dem Sozialreferat einen Bus so umzurüsten, dass er als mobiler Bandübungsraum genutzt werden kann. Damit sollte der Knappheit in Bezug auf „Räume, in denen man laut Musik machen kann“ entgegen getreten werden. Als Referenzprojekt sollte der „Jamliner“ aus Hamburg dienen.

Auch der BA-Antrag Nr. 20-26 / B 04861 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied vom 14.12.2022 „Für mehr Musik durch mobile Bandübungsraumbusse im 22. Stadtbezirk“ widmet sich dieser Thematik.

Das Kulturreferat hat das Hamburger Jamliner-Konzept sorgfältig geprüft und mit den Betreibern gesprochen und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Umrüstung von Linienbussen zu Proberäumen bedauerlicherweise nicht geeignet ist, um den Proberaum-mangel der Stadt München zu lindern.

Der Vorteil eines Proberaums in Form eines umgebauten Busses gegenüber einem fest aufgestellten Proberaum ist seine Mobilität und theoretisch somit die Möglichkeit, dadurch aufwändige Baugenehmigungsverfahren umgehen zu können. Laut Auskunft der Lokalbaukommission unterliegt die Nutzung eines Linienbusses als Proberaum jedoch den Kriterien der Ortsfestigkeit, wenn eine Aufstelldauer von mehr als zwei Monaten geplant oder umgesetzt wird. Im Falle dieser Ortsfestigkeit werden Baugenehmigungsverfahren für die Aufstellung des mobilen Proberaums erforderlich. Auch wenn der mobile Proberaum regelmäßig einmal die Woche ganztägig auf einem Grundstück steht, ist eine Baugenehmigung erforderlich, da von der Ortsfestigkeit der baulichen Anlage ausgegangen wird – der mobile Proberaum ist damit analog wie ein Verkaufswagen zu behandeln, der ebenfalls der Genehmigungspflicht unterliegt.

Die Genehmigungspflicht für den mobilen Proberaum ist also nur dadurch zu umgehen, dass er regelmäßig in einem Turnus von maximal alle zwei Monaten einen neuen Standort aufsucht. Vor allem auf Dauer ist dies ein zeitaufwendiges Verfahren, da damit mehr als sechsmal im Jahr neue Standorte zu eruieren sowie zu prüfen sind. Für die Aufstellung auf öffentlichen Flächen bedarf es Sondernutzungsgenehmigungen des KVR. Und all diese Standorte müssen der Lärmproblematik des mobilen Bandübungsraums gewachsen sein.

Der größte Nachteil eines zum Proberaum umgebauten Busses gegenüber einem Container ist, dass er durch seine Konstruktion deutlich weniger Möglichkeiten bietet, ihn möglichst schalldicht auszustatten und zu isolieren. Die Begutachtung der beiden in Hamburg genutzten Jamliner vor Ort zeigte, dass die Schallisolation nach außen keineswegs optimal ist und nicht mit einem ausgebauten Proberaumcontainer vergleichbar ist.

Die Personaldisponentin der Hamburger Musikschulen betont, dass die Jamliner an keinem Punkt als mobile Proberäume gedacht sind, da für diese Nutzung Container besser zu handhaben wären. Die Jamliner fahren jeden Tag einzelne Standorte an und werden am Spätnachmittag zurück in einen Betriebshof gefahren. Dadurch sind für die Jamliner lediglich Standortsgenehmigungen und keine Baugenehmigungen erforderlich, die man benötigen würde, wenn der Bus über einen längeren Zeitraum an einem Ort stehen bleiben soll. Für die personelle Betreuung des Busses beschäftigt die staatliche Musikschule Hamburg Musikpädagog*innen, die täglich 6 Stunden Unterricht erteilen. Die Kosten für den Umbau eines Jamliners liegen bei ca. 100.000 €, abhängig vom Zustand des Busses. In dieser Summe ist jedoch noch keine explizit auf die Bedarfe von probenden Musiker*innen ausgerichtete Schallisolation eingerechnet. Eine solche Schalldämmung zur Schallisolation des Busses nach außen zieht weitere Kosten nach sich, die jedoch noch nicht beziffert werden können.

Der Kreisjugendring München Stadt sieht ebenfalls keine Möglichkeit für den Betrieb eines mobilen Bandübungsraums, da dieser insbesondere in den Abendstunden wegen fehlender Schallisierungsmöglichkeiten auch zu Konflikten mit Anwohner*innen führen

dürfte. Das Konzept des Jamliners ähnelt jedoch dem bisherigen Konzept des Musikmobils des KJR München Stadt, das laut Kreisjugendring weiter ausgebaut werden könnte.

Das Kulturreferat empfiehlt daher, sich für die Linderung des Proberaummangels unter (semi-)professionellen Bands, weiter auf die Errichtung von Proberäumen in festen Gebäuden oder idealerweise von gänzlich neuen, festen Gebäuden in Form beispielsweise ganzer Proberaumhäuser zu konzentrieren oder weitere Containerlösungen zu verfolgen, die mittel- bzw. langfristig an Bands vergeben werden können. Mittel und Kapazitäten der Proberaumförderung können bei solchen Projekten effizienter verwendet werden.

Mit dem Antrag „Raum für Kunst und Kultur IV: Längerfristige Perspektiven für Künstlerinnen und Künstlern in Ateliers. Probe- und Übungsräume etc. bieten“ (Antrag Nr. 14-20 / A 05224 von der Stadtratsfraktion Die GRÜNEN/RL vom 11.04.2019) wurde die Stadtverwaltung gebeten zu prüfen, inwieweit neben dem zum Beispiel bei städtischen Künstlerateliers angewandten Rotationsprinzip auch dauerhafte räumliche Perspektiven für Künstler*innen entwickelt werden können. Die Stadt verfügt über Räume an verschiedenen Standorten: Im Atelierhaus Baumstraße befinden sich 24 Ateliers sowie am Dörmagpark 94 Ateliers inklusive fünf Musikproberäumen. Wie bereits in 2.3 beschrieben, werden ab Sommer 2023 fünf Musikproberäume im Grundschulneubau an der Aidenbachstraße zur Verfügung stehen.

Das Kulturreferat sieht in der Vergabe von Ateliers und Proberäumen für einen begrenzten Zeitraum eine sinnvolle Ergänzung zu den Angeboten städtischer Wohnbaugesellschaften oder auch Genossenschaften, welche Flächen langfristig vermieten. Darüber hinaus hat sich im Musikbereich die Ausreichung der sogenannten „Mietzuschüsse“ bewährt. Dabei werden professionelle Münchner Musikschafter direkt mit finanziellen Mitteln unterstützt, um ihnen bei der Finanzierung von Proberäumen direkt und unmittelbar zu helfen (s.o., Proberaumförderung, S. 17). Aktuell werden 50 Musiker*innen aus den vielfältigsten unterschiedlichsten Stilrichtungen, aber auch Altersklassen und Stadtteilen unterstützt. Gerade junge Kunst- und Musikschafter sind am Anfang ihrer Professionalität in der Regel noch nicht so ortsgebunden wie ihre erfahreneren Kolleg*innen. Stipendien, Residencies, Austauschprogramme bringen unter Umständen lange Auslandsaufenthalte oder gar dauerhafte Ortswechsel mit sich. Aber auch ältere Künstler*innen können, mitten in ihrer künstlerischen Laufbahn stehend, von einer temporären Nutzung eines städtischen Arbeitsraums in einem Atelierhaus oder Probenzentrum mit vielen anderen Kunstschaftern profitieren.

Gleichzeitig sollen – insbesondere vor dem Hintergrund des sehr begrenzten Angebots an entsprechenden Räumen – alle Kunstschafter und Musikschafter in München die Möglichkeit haben, sich für Arbeits- und Proberäume des Kulturreferats zu bewerben. Daher kann aktuell jedoch nur durch Aufrechterhaltung des Rotationsprinzips eine Gleichbehandlung gewährleistet werden.

Perspektivisch gesehen können darüber hinaus gehende, längerfristige Lösungen erst geschaffen werden, wenn das Angebot an Ateliers und Proberäumen in Relation zur Nachfrage steht: Um die enorme Nachfrage zu befriedigen, bedarf es beispielsweise perspektivisch großer Lösungen wie neue Atelier- oder Proberaumhäuser, womit im großen Stile neue Räume geschaffen werden.

Präsentationsförderung

Die Einführung der Pop-Programmförderung für nicht-kommerzielle Konzertreihen in kleineren Musik-Locations oder Musikfestivals im Jahr 2019/2020 wurde ebenfalls sehr schnell zu einer sehr erfolgreichen Fördermaßnahme des Kulturreferates. Die Vielfalt und Qualität der Bewerbungen zeigt, dass in München in diesem Bereich sehr spannende und kreative Akteur*innen aktiv sind, weshalb die auszureichenden Gesamtfördermittel in diesem Programm bereits erhöht wurden. Diese Maßnahme dient als wichtiges Instrument der Präsentationsförderung: Dort werden innovative Veranstaltungsformate gefördert, die subkulturell orientierten Ästhetiken einen Raum in der Stadtgesellschaft geben. Maßgebliches Bewertungskriterium ist die Einbeziehung Münchner Künstler*innen, denen damit ebenfalls ein weiterer Raum gegeben werden soll. Bei dieser Ausschreibung wird besonders großer Wert auf einen ausgewogenen Anteil der mitwirkenden FLINTA* (Frauen, Lesben/Queere, intergeschlechtliche, nicht-binäre, transgender oder agender) Personen im Rahmen der Veranstaltungen gelegt und auch darauf, dass Menschen mit Behinderung die Teilnahme im Publikum am geplanten Programm ermöglicht wird.

Bis 2022 wurden Konzertreihen und Festivals wie das All*in-Festival, Außen:welt. Festival, Behind The Green Door Concerts, Comecerts, Frictions, In Orbit, Intimacy Quarterly, Marry Klein Clubfestival, NIKA Femme Power, Radio 80000 Sommerfest, Tam Tam Stadtspaziergang und die Zombiesessions gefördert.

Im Rahmen der Erhöhung der Fördermittel wurde auch eine Ausdifferenzierung der Programmmittel vorgenommen: Mit der Einführung der Pop-Veranstaltungszuschüsse im Jahr 2022 konnte eine wichtige Lücke in der Förderstruktur geschlossen werden. Im Rahmen der Ausschreibung werden auch kurzfristig unterjährig kleinere Zuschüsse vergeben, um Finanzierungslücken zu schließen oder den Finanzbedarf kleiner Veranstaltungsformate zu decken. So konnten im Jahr 2022 bereits die Projekte 4 Jahre Alternative Fakten, Afrobuzz Block Party, Noise Raid Album Releasekonzert, Orbital Reflector & New Basement Sommerfest, Skandale auf Pedalen, SEEM Festival 2022 und We Are Subjects 3 gefördert werden.

Insgesamt fällt auf, dass die Zahl der qualitativ hochwertigen und inhaltlich spannenden Anträge in den letzten Jahren stark gestiegen ist und die zu vergebenden Mittel trotz der letzten Erhöhung nicht ausreichen, um der Ideenvielfalt und Kreativität der Antragstellenden gerecht zu werden. Deshalb beantragt das Kulturreferat mit diesem Beschluss in diesem Bereich zusätzliche Mittel in Höhe von 50.000 €. Wie bereits dargelegt, hat der

Pop-Veranstaltungsbereich in den letzten Jahren unter den Maßnahmen und Folgen der Corona-Pandemie stark gelitten und zielgerichtete Ausweitungen wie diese können nachhaltig dazu beitragen, die Szene zu stärken.

Im Bereich der Präsentationsförderung unterstützt das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft durch Informationsunterlagen zu Veranstaltungsorten in München. Es wurde darüber hinaus 2016 durch den Stadtrat mit der fortlaufenden Recherche von Open-Air-Standorten und der Verbesserung der Rahmenbedingungen beauftragt. Auch soll das Team die Interessen und Verbesserungsvorschläge der Konzertveranstalter für Open-Air-Veranstaltungsflächen mit den verantwortlichen Dienststellen aufnehmen und erörtern, um die Situation für diese Veranstaltungen in München zu verbessern (siehe Beschluss Nr. 14-20 / V 05163 „Kultur- und Kreativwirtschaft stärken! Neue Open-Air-Flächen und Räume für Konzertveranstaltungen gesucht“ vom 07.06.2016).

Seit dem genannten Stadtratsbeschluss konnte die Situation bezüglich beispielbarer Open-Air-Flächen leicht verbessert werden. Mit der neuen Richtlinie für Veranstaltungen auf öffentlichem Verkehrsgrund per Stadtratsbeschluss vom 18.10.2017 wurden größere Kapazitäten insbesondere auch für kommerzielle Veranstaltungen geschaffen. Zusätzlich konnten die Verfahren zur Genehmigung beim KVR einfacher gestaltet werden. Neue große Spielstätten konnten bedauerlicherweise nicht etabliert werden. Auch die Reaktivierung von nicht mehr genehmigten Veranstaltungsorten gestaltet sich als schwierig und bisher nicht erfolgreich. Die Möglichkeiten in der Stadt, zusätzliche Veranstaltungen im Open-Air-Bereich zu etablieren sind bei einer konventionellen Vorgehensweise sehr begrenzt, da neue Orte ohne lärmsensible Nachbarschaft für Spielstätten nicht zu erwarten sind. Um eine Verbesserung der Situation zu erreichen, ist es notwendig, andere Wege zu gehen und den knappen Raum an geeigneten Plätzen durch einfache und wohlwollende Genehmigungen zu erschließen, wie es die oben dargestellten Projekte „Sommer in der Stadt“ und „Münchener Sommerbühnen“ gezeigt haben.

Präsentationsförderung durch das Feuerwerk / Fachstelle Pop

Einer der zentralen und unverzichtbaren Aufführungsorte für Popbands in München ist das Feuerwerk. Schwerpunkt der dortigen Arbeit ist die gezielte Förderung der jungen Münchner Kulturszene in umfassender und professioneller Weise. Die Kranhalle, Hansa 39, Orange House und das Sunny Red sind vier Orte, in denen auch die hiesige junge Rock- und Popmusikszene in ihrer Vielfalt die Möglichkeit für Auftritte hat. Mit seiner vielseitigen professionellen Arbeit, die der ständigen Weiterentwicklung und der Dynamik der Szene Rechnung trägt, hat sich das Feuerwerk deutschlandweit einen Namen als Ansprechpartner für junge Kultur aus München gemacht und wird international von jungen Musiker*innen als attraktiver Auftrittsort in München geschätzt.

Das Sprungbrett Förderprogramm sei exemplarisch als Beispiel der Projekte der Feuerwerk Fachstelle Pop genannt. 16 Münchner Bands nehmen jährlich daran teil, die auf den unterschiedlichen Bühnen im Feuerwerk auftreten und von einer Fachjury ein detail-

liertes und differenziertes Feedback zu ihrer Bühnenperformance und ihrem Songmaterial bekommen. Die Fachstelle Pop bietet den Bands ein Workshop-Programm an, das den Einstieg in die professionelle Performance und Selbstvermarktung erleichtern soll. Aus den teilnehmenden Bands werden vier besonders förderungswürdige Kandidat*innen ermittelt, die sowohl einen finanziellen Zuschuss zu einer CD-Produktion bekommen als auch einen Auftritt im Theatron Olympiapark.

Aufgrund der Corona-Pandemie-Beschränkungen wurde das Sprungbrett Förderprogramm weiter entwickelt und der Bereich der Know-How-Vermittlung ausgebaut. Das so genannte „Bandcamp“ (zwei Tage im Sommer und ein weiterer Tag im Herbst / Winter) bietet den acht teilnehmenden Künstler*innen nicht nur eine deutlich intensivere Förderung durch die Abdeckung weiterer Workshop-Themen und individuellerer Beratung, sondern auch die direkte Vernetzung mit den Dozent*innen und anderen Teilnehmenden. Die Entwicklung weg vom Wettbewerbsgedanken hin zu Vernetzung und Unterstützung ist hierbei als Reaktion auf die Bedürfnisse der lokalen Musiker*innen zu sehen. Dies wurde 2021 erfolgreich durchgeführt und stieß auf große Resonanz. Im Jahr 2022 konnten schon 16 Bands am Bandcamp teilnehmen, von denen acht auf den Live-Shows in der Kranhalle spielen konnten. Unverändert blieb das Abschlussevent, bei dem die vier ausgezeichneten Kandidat*innen erneut live performen, sowie natürlich die hilfreiche Anschubfinanzierung.

Mit 100 beteiligten Musiker*innen, DJs und Visual Artists ist das Festival „Sound Of Munich Now“ jedes Jahr die größte Leistungsschau der Münchner Musikszene. 2019 kam neu ein Programmteil mit Musiker*innen hinzu, die aus verschiedensten Ländern nach München gekommen und hier heimisch geworden sind. In einem eigenen Programmpunkt sind jeweils vier Akteur*innen einer bestimmten Region zu Gast. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Veranstaltung 2020 komplett umgestaltet: Statt der Live-Auftritte wurden mit 20 Münchner Bands jeweils 15-minütige Videoclips mit mehreren Songs aufgenommen und im Netz veröffentlicht. Die Clips wurden aufwendig mit lokalen Firmen und Selbstständigen produziert, so dass sie den beteiligten Bands auch als hochwertiges Promo-Material zur Verfügung gestellt werden konnten. Auch 2021 konnte das digitale Format erfolgreich umgesetzt werden. Die erhöhte Reichweite, die sich hiermit den Künstler*innen bietet und die nachhaltige Unterstützung durch die hochprofessionellen Videos stehen hierbei weiter im Fokus. Die Videos von 2020 wurden auf YouTube z.B. über 30.000 Mal abgerufen, die Videos von 2021 in nur einem Monat über 17.000 Mal. Im Jahr 2022 fand aufgrund der enormen Resonanz eine Fortsetzung des digitalen Modells statt.

Die Feierwerk Fachstelle Pop hat auf ihrer Website umfangreiches Datenmaterial zur Münchner Musikszene zusammengestellt. Die Infosammlung umfasst u.a. eine Listung Münchner Bands, einen Lageplan der Locations mit Open Sessions, ein Verzeichnis der für Münchner Popkultur relevanten Blogs, Platten- und Musikläden, Aus- und Weiterbildungsangebote, Fördermöglichkeiten, Festivals und Open-Airs und Popbüros in Deutschland. Das Angebot fällt in den Bereich „Basic“-Wissen.

Das 2021 eingeführte Spezial-Wissen-Format „Pop-Fachwissen“ versorgt zudem die Nutzer*innen mit Wissen aus dem Bereich „Advanced“. Hier finden sich u.a. Musterkalkulationen für Veranstaltungen, Leitfäden zu Awareness-Arbeit und Hygienekonzepten, Musterrechnungen und Regularien für Straßenmusik.

Ergänzt wird das Angebot durch ein Pop-Lexikon, das knapp 200 Grundbegriffe kurz erklärt. Dieses entspricht dem Level „Kick-Off“ und rundet somit das Informationsangebot ab.

Ein monatlich erscheinender Newsletter (mit rund 700 Abonnent*innen) informiert über aktuelle Angebote der Fachstelle. Über Facebook und Instagram werden regelmäßig aktuelle Ereignisse, Veranstaltungen und sonstige relevante News für die Münchner Musikszene von der Fachstelle gepostet.

Die 2021 eingeführte Kategorie „Szene-News“ auf der Website der Feierwerk Fachstelle Pop informiert außerdem auch Nicht-Social Media-Nutzer*innen wöchentlich über aktuelle Förderprogramme und weitere Neuigkeiten aus der Fachstelle bzw. der lokalen Popkultur.

Der monatliche Podcast „Nahaufnahme“ mit Julia Viechtl von der Fachstelle und Esther Diestelmann präsentierte in jeder Folge sehr ausführlich Akteur*innen aus der Münchner Popkulturszene und pausiert seit März 2022 nach 40 Folgen auf unbestimmte Zeit.

Die Feierwerk Fachstelle Pop ist inzwischen mit etwas mehr als zwei Vollzeitstellen ausgestattet ist, die sich drei Mitarbeiter*innen teilen. Hinzu kommen eine Aushilfskraft und Honorarkräfte für Workshops und spezielle Beratungen. Im Oktober 2020 bezog die Fachstelle neue, größere Räumlichkeiten inklusive Workshop-Bereich in der Hansastrasse 31 in der unmittelbaren Nachbarschaft zum Feierwerk.

Für 2023 hat der Stadtrat die Zuwendung an die Feierwerk Fachstelle Pop erneut um 130.000 € erhöht, damit die Fachstelle Pop sogenannte „Mikroförderungen“ ausreichen und die dafür erforderliche Stelle geschaffen werden kann.

Die Fachstelle verfügt außerdem über zwei Tour-Busse, die an Münchner Bands zu günstigen Konditionen vermietet wurden. Der Fuhrpark ist zwar inzwischen veraltet und dadurch vermehrt reparatur- und kostenanfällig, der Stadtrat hat deshalb für 2023 die Mittel für eine Neuanschaffung der Busse bereit gestellt.

Weitere Veranstaltungsorte

Eines der zentralen Anliegen des Stadtjugendamts/Jugendkulturwerk ist weiterhin die Einrichtung eines weiteren überregionalen jugendkulturellen Zentrums. Dieses soll kostenlose oder kostengünstige Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten für Künstler*innen und Bands bieten. Das Kulturreferat befürwortet dieses Anliegen, da eine solche Einrich-

tung die weiterhin ungeachtet aller Bemühungen existierende gravierende Proberaumnot lindern als auch zusätzliche dringend benötigte Auftrittsmöglichkeiten für junge Nachwuchskünstler*innen bieten würde, die in München knapp bemessen sind.

Einen jährlichen Betriebskostenzuschuss erhält das Muffatwerk vom Kulturreferat, unter anderem um den programmatischen Schwerpunkt Jugend- und Avantgardekultur zu verfolgen, der natürlich auch Konzerte im Rock- und Pop-Bereich umfasst. Die Muffathalle bietet ein breitgefächertes, spartenübergreifendes Programm und ist ein Knotenpunkt internationaler Kultur. Künstler*innen aus mehr als 100 Ländern der Welt treten hier in über 600 Veranstaltungen im Jahr auf, darunter viele Bands, die sonst in München nicht zu hören wären.

Von außergewöhnlicher Bedeutung für die lokale Popmusikszene sind darüber hinaus Veranstaltungsorte wie das Import Export, aber auch die „Keimzellen“ der Münchner „DIY“ (Do It Yourself)-Kultur in Spielstätten wie dem Sunny Red im Feierwerk und in der Glockenbachwerkstatt, und besonders im Kafe Kult im Bürgerpark Oberföhring oder im Kafe Marat im ehemaligen Tröpferlbad an der Thalkirchner Straße. An all diesen Orten haben interessierte Kulturschaffende teils seit Jahrzehnten die Möglichkeiten, unter günstigen Bedingungen eigene Veranstaltungsformate umzusetzen, sie sind somit essentieller Bestandteil der kulturellen Infrastruktur, weil dort auch „von unten“ neue Entwicklungen und Szenen entstehen können, die sich unter dem wirtschaftlichen Druck des freien Musikmarkts in einer finanziell so teuren Stadt wie München kaum entwickeln könnten. Für die Münchner Musikszene ist es von nicht zu unterschätzender Bedeutung, dass diese Räume erhalten werden. Es wird in den kommenden Jahren von immer größerer Bedeutung sein, Konzepte zu entwickeln, wie dies möglich sein wird. Exemplarisch sei die Situation des Kafe Kult (Kult e.V.) im Bürgerpark Oberföhring genannt: im Bürgerpark läuft 2025 die bestehende Baugenehmigung aus, über die Zukunft des Bürgerparks insgesamt hinaus ist es von fundamentaler Bedeutung, dass eine Zukunft für das Kafe Kult als Spielstätte gefunden wird.

Die städtischen Theater Münchner Kammerspiele und das Münchner Volkstheater besitzen ebenfalls eine wichtige Funktion als anerkannte Präsentationsorte für die Münchner Popmusik-Szene. Von außerordentlicher Bedeutung für die heimische Szene ist das aktuelle, auf wichtige lokale Kreativzellen ausgerichtete Musikprogramm der Münchner Kammerspiele unter der Leitung von Barbara Mundel. Im Fokus stehen dort aktuell weniger die großen, (inter-)nationalen Musikproduktionen als vielmehr die lokalen Künstler*innen und Szenen von herausragender Bedeutung, die in den Münchner Kammerspielen einen besonderen Rahmen erhalten.

Der Theatron MusikSommer ist die größte und bundesweit auch erfolgreichste Veranstaltung mit bis zu 100.000 Besucher*innen. Sie wird seit 1996 jährlich im Olympiapark durch die Stadt München in einer beispielhaften Kooperation aus kommunalen und kommerziellen Partnern durchgeführt. Für den mehrwöchigen Theatron MusikSommer haben sich das Kulturreferat, das Stadtjugendamt / Jugendkulturwerk, der Feierwerk e.V., das

Medienzentrum München und die Agentur EurArt zur Arbeitsgemeinschaft Theatron MusikSommer zusammengeschlossen, unterstützt unter anderem von namhaften Sponsoren wie der Olympiapark München GmbH, der Kulturstiftung der Stadtparkasse München, dem Flughafen München und dem Musikalienhändler Hieber Lindberg. Rund 60 Musikgruppen aller musikalischen Sparten, überwiegend aus der regionalen Münchner Szene, treten hier bei freiem Eintritt vor einem begeisterten Publikum auf. Die kostenfreien Konzerte im Münchner Olympiapark erreichen alle Schichten und Altersgruppen; auch Menschen mit geringem Einkommen können so Kultur erfahren. Jugendliche und Erwachsene erleben gemeinsam szenen- und generationsübergreifende Musikabende. Das Olympiapark-Theatron hat sich damit (gerade für junge Münchner Bands) zu einem der wichtigsten Veranstaltungs- und Auftrittsorte entwickelt, was die Vielzahl an Bewerbungen und Interessensbekundungen belegt. Zum Teil treten die Gruppen zum ersten Mal vor einem großen Publikum auf und haben so die Möglichkeit, andere Bands und Stilrichtungen kennenzulernen, voneinander zu lernen und sich musikalisch zu messen, ohne unverzüglich von den Kategorien des Musikbetriebs vereinnahmt zu werden.

Das Kulturreferat unterstützt diese in ganz Deutschland bekannte Veranstaltung mit einem finanziellen Betrag von rund 40.000 € jährlich und stellt seine gesamte Technik in einer geldwerten Größenordnung von rund 100.000 € sowie wesentliche personelle Ressourcen in den Bereichen Technik und Organisation zur Verfügung.

Das Stadtjugendamt/Jugendkulturwerk finanziert beim Theatron MusikSommer neben den Programmkosten inzwischen die Infrastruktur der eigenen Veranstaltungen in Höhe von ca. 20.000 €. Zudem beteiligt sich das Stadtjugendamt/Jugendkulturwerk punktuell an der Finanzierung der Kosten für einzelne Bandauftritte.

Das Stadtjugendamt/Jugendkulturwerk veranstaltet zudem seit 2001 das Theatron PfingstFestival, das gleich im ersten Jahr seines Bestehens mit dem „Stern der Woche“ der AZ Kulturredaktion ausgezeichnet wurde. An den drei Tagen des jeweiligen Pfingstwochenendes treten bis zu 18 Bands und Künstler*innen im Theatron im Olympiapark bei freiem Eintritt auf. Bei schönem Wetter kommen an den drei Tagen bis zu 10.000 Besucher*innen im Wechsel. Eine Mischung aus lokalen, regionalen und internationalen Acts bietet Musik aus den Bereichen Indie/Alternative, Singer/Songwriter und Electro. Inzwischen wird dem hohen Migrationsanteil unter Münchener Jugendlichen Rechnung getragen, und es werden vermehrt Bands und Künstler*innen aus dem Bereich der Weltmusik gebucht. Das Theatron PfingstFestival hat sich zudem verpflichtet, bei seinem Booking auf einen 50-Prozent-Frauenanteil zu achten und bucht zudem regelmäßig Künstler*innen aus der LGBTQI*-Szene.

Den kreativen Potentialen der multikulturellen Stadt widmet das Kulturreferat mit Ander Art ein eigenes Open-Air-Festival. An zentraler Stelle am Odeonsplatz findet die diverse Musiker*innen-Szene mit ihren hybriden Popmusik-Stilen eine große, weithin sicht- und hörbare Bühne. Die Beschlussfassung „Ander Art Festival: Fortführung und Finanzierung

sichern“ (14-20 / V 12885, Vollversammlung des Stadtrats am 24.10.2018) darf als Stärkung dieser so münchen-typischen Pop-Musik-Szene gesehen werden.

Das Kulturreferat ist zudem Hauptveranstalter des jährlichen Bandcontests „Soundcheck in...“ (in den Jahren 2015 und 2016 noch stadtteilbezogen unter dem Titel „Giesinger Bandcontest“), der 2017 im Kulturzentrum ubo9 im Stadtteil Aubing stattgefunden hat und sich an Musiker*innen und Gruppen aus dem gesamten Stadtgebiet richtet. Durch den Wettbewerb sollen noch nicht etablierte Künstler*innen aller Richtungen der Popmusik unterstützt werden. Um die verschiedenen Münchner Bezirke zu erreichen, wandert der Bandwettbewerb des Kulturreferats seit 2017 durch die Stadtteile. Ziel ist die Vernetzung von Musiker*innen mit einem vielfältigen und eventuell neuen Publikum sowie unterschiedlichen kulturell nutzbaren Einrichtungen und deren Vertreter*innen. Für Organisation, Moderation, Technik etc. setzt das Kulturreferat insgesamt ca. 8.000 € ein. Sowohl den teilnehmenden als auch den Sieger*innen-Bands werden nach Möglichkeit Auftritte bei verschiedenen Veranstaltungen, teilweise mit Beteiligung oder Unterstützung des Kulturreferats, angeboten oder vermittelt (z. B. AnderArt, Munich Rocks!, Open-Air-Musikbühne des Viehhof-Kinos), sodass sowohl die Künstler*innen als auch die Stadt und ihre Kulturszene von dem Projekt profitieren.

Eine besondere Form der finanziellen Förderung realisiert das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft. Das Crowdfunding-Angebot des Kompetenzteams wurde in den letzten Jahren ausgeweitet und verstetigt. Seit März 2018 gibt es ein Förderprogramm für Münchner Existenzgründer*innen, bei dem 50 % der Kosten für Kreativleistungen von Crowdfunding-Kampagnen (beispielsweise Texte, Filme etc.) durch die Stadt bezuschusst werden. Die Kriterien sind bewusst so gehalten, dass auch Bands in den ersten fünf Jahren nach Gründung antragsberechtigt sind. Im April 2020 wurde der Förderanteil auf 90 % erhöht; seit August 2020 lag er bis Ende 2022 bei 75 %. Mit dieser Maßnahme wurden in Corona-Zeiten die digitalen Umsatzmöglichkeiten ebenso wie die Bindung zu Fans bzw. Kund*innen gestärkt und die Kultur- und Kreativbranche durch Aufträge unterstützt.

Kontinuierlich bietet das Kompetenzteam Einzelberatungen zur Kampagnenplanung an, ebenso wie Vorträge und Workshops zur Qualifizierung im Bereich Crowdfunding. Potenzielle Interessierte werden dabei auch über Kooperationsveranstaltungen mit anderen Einrichtungen angesprochen. Im Mai 2020 und Februar 2021 beispielsweise gab es eine gemeinsame digitale Veranstaltung mit der Fachstelle Pop zum Thema Crowdfunding für Musiker*innen. Ergänzend dazu betreibt das Kompetenzteam weiterhin eine Partnerpage mit der Crowdfunding-Plattform Startnext und stärkt so die Sichtbarkeit der laufenden Kampagnen: <https://www.startnext.com/pages/kreativmuenchen>

Von 2018 bis Ende 2022 haben 87 Projekte aus der Musikwirtschaft Crowdfundingkampagnen auf der Partnerpage des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft durchgeführt. Insgesamt haben 18 Musikprojekte Fördermittel für ihre Kampagne erhalten, davon haben 15 Projekte seit 2020 von der erhöhten Förderung profitiert.

Weitere Auftrittsmöglichkeiten für Rock- und Popmusikgruppen bei Veranstaltungen, die vom Kulturreferat gefördert werden

Rock- und Popmusikgruppen werden auch in zahlreichen weiteren Veranstaltungen des Kulturreferats engagiert. So treten im Rahmen der Stadtteilwochen beim „Feierabendtreff“ in einem der Veranstaltungszelte am Festplatz sowie an weiteren Spielorten regelmäßig junge und lokale Rock-, Pop- und Bluesbands auf. Auch das Programm auf der Hauptbühne auf dem Marienplatz im Rahmen des Kulturfestes zum 1. Mai wird überwiegend durch Vertreter*innen dieser Musikrichtung bestritten. Im Programm beim Tag der Laienmusik im Gasteig finden sich ebenfalls stets einige popmusikalische Beiträge. Auch bei Veranstaltungen von Kooperationspartner*innen des Kulturreferats wie z. B. dem Corso Leopold bespielen häufig Musikgruppen aus dem Rock- und Popbereich die Bühnen. In einer Reihe von Kulturhäusern und in vom Kulturreferat geförderten Veranstaltungen der Kulturvereine treten regelmäßig junge Bands auf, um exemplarisch einige der Möglichkeiten zu nennen.

Der Stadtratsantrag „Mehr Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands schaffen“ (Antrag Nr. 14-20 / A 06484 von der SPD-Fraktion vom 09.01.2020) ist im Spiegel des obigen Überblicks der vielfältigen Möglichkeiten zu betrachten, die die Stadt jungen Bands bietet, um sich vor Publikum zu beweisen.

Zur verstärkten Förderung Münchner Nachwuchs-Bands hat das Kulturreferat den oben erwähnten Bandcontest „Soundcheck in ...“ entwickelt. Von der Förderung regelmäßiger Musikdarbietungen und Festivals in Kneipen nimmt das Kulturreferat hingegen Abstand. Zahlreiche Wirte bieten in ihren Räumen Auftrittsmöglichkeiten, Jam-Sessions oder sogenannte Brettln an, da dieses Angebot auch dem wirtschaftlichen Erfolg ihrer Gastronomie dient. Eine punktuelle Förderung des Kulturreferats an ausgesuchten Stellen würde einen unzulässigen Eingriff in den Wettbewerb bedeuten. Dessen ungeachtet gibt es natürlich die Möglichkeit, sich bei der oben erwähnten Pop-Programmförderung für die Unterstützung von kleineren Festivals zu bewerben.

Neben den eigenen Formaten wie Sound of Munich Now oder dem Sprungbrett Förderprogramm, über welches junge Bands zu Auftrittsmöglichkeiten kommen können, hat sich die Feierwerk Fachstelle Pop als kompetenter Partner für die Beratung junger Bands bei der Suche und Akquise von Auftrittsmöglichkeiten bewährt. Die Fachstelle Pop führt nicht nur eine gut gepflegte Datenbank über aktuelle Auftrittsmöglichkeiten, sondern ist aufgrund ihrer außerordentlichen Vernetzung in der Szene auch imstande, passgenau Kontakte zu vermitteln. Außerdem bietet das Feierwerk, nicht nur in seinen Hauptspielstätten in der Hansastrasse, sondern auch den „Satelliten“, den Kinder-, Jugend-, und Familienhäusern wie der Südpolstation in Neuperlach Süd und der Funkstation regelmäßig jungen Bands wichtige Auftrittsmöglichkeiten, um sich zu erproben und zu professionalisieren.

Das Kulturreferat ist darüber hinaus ebenfalls immer beratend und vernetzend aktiv, um innerhalb der Münchner Szene weiter Kooperationen und Synergien zu ermöglichen, um neue Präsentationsorte für junge Musiker*innen zu schaffen.

Kostengünstige Bereitstellung von Veranstaltungstechnik durch das Kulturreferat

Die Veranstaltungstechnik des Kulturreferates fördert seit vielen Jahren Rock- und Popmusikveranstaltungen durch die Bereitstellung von kostengünstiger Veranstaltungstechnik. Unter anderem wurden dabei das Mädchen Rock Camp, der Bandcontest der Glockenbachwerkstatt, die Konzertreihe „Aquarium live“ der KJR-Freizeitstätte Aquarium Pasing, Nachwuchsbandfestivals von Münchner Schulen, Veranstaltungen der Studentenvertretungen der Münchner Universitäten und Hochschulen, Veranstaltungen weiterer Jugendkultureinrichtungen des Kreisjugendrings München-Stadt, diverse Straßenfeste der Bezirksausschüsse sowie das Streetlife Festival und die Lange Nacht der Musik mit Equipment und technischer Beratung unterstützt, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen des „Sommer in der Stadt“ und des „Kultursommer“-Programms wären ohne die Veranstaltungstechnik nicht umsetzbar gewesen. Für diese bis heute als vorbildhaft geltende Unterstützung auch der Rock- und Popszene wurde die Veranstaltungstechnik des Kulturreferats bereits 1992 vom Rockbüro Süd mit dem Musikpreis „Pick Up“ des Freistaates Bayern ausgezeichnet.

Entstanden ist der Betrieb der Veranstaltungstechnik des Kulturreferates in engem Zusammenhang mit den Stadtteilwochen. 1977 wurde dafür erstmalig technisches Equipment, wie z. B. Ausstellungswände, Stühle sowie eine Licht- und Tonanlage gekauft. Zur Steuerung der Veranstaltungstechnik wurden mobile Container angeschafft, so dass fortan die Stromversorgung sowie die Ton- und Lichtanlage aus ihnen witterungsunabhängig bedient werden konnten. Eine mobile Bühne ergänzte die technische Ausstattung des Kulturreferats. Bald konnten über die Stadtteilwochen hinaus weitere kulturelle Veranstaltungen in München technisch unterstützt werden. Diese Förderung wird seitdem stetig ausgeweitet. Eine sukzessive Aufstockung des Materials, angepasst an die Weiterentwicklung der Veranstaltungstechnik und gestiegene sicherheitstechnische Anforderungen, sowie ständig wachsende Ansprüche des Publikums und der Künstler*innen an ein zeitgemäßes technisches Equipment führten dazu, dass die Veranstaltungstechnik heute auf über 4.500 Quadratmetern einen großen Bestand an modernster Veranstaltungstechnik, technische Werkstätten und eine eigene Verwaltung vereint.

Zwischennutzungen

Eine wichtige Unterstützung der Popmusikszene bietet die Landeshauptstadt durch Hilfe bei Zwischennutzungen oder ungewöhnlichen neuen Ideen. Ein prominentes und erfolgreiches Beispiel ist der Bahnwärter Thiel. Zudem hat die Stadt beispielsweise den Initiator Daniel Hahn bei der Suche nach einem Platz für die ausrangierte MS Utting als neue Spielstätte und Begegnungsort referatsübergreifend umfassend beraten und bei der Erlangung der erforderlichen Genehmigungen unterstützt.

Ein anderes aktuelles Beispiel ist das vom Stadtjugendamt/Jugendkulturwerk finanzierte Köşk, das in der ehemaligen Stadtteilbibliothek im Westend untergebracht ist, bis das Grundstück neu bebaut wird. Es steht nicht nur für alle möglichen spartenübergreifenden kulturellen Nutzungen zur Verfügung – darunter auch zahlreiche Popkonzerte –, sondern es ist inzwischen zu einer niederschweligen Begegnungsstätte für die verschiedenen freien Szenen und die Anwohner*innen des Viertels geworden. Inzwischen erfreut sich das Köşk größter Beliebtheit, so dass die Räumlichkeiten stets ausgebucht sind.

Es ist abzusehen, dass das Ende des Köşks eine wichtige Lücke im Raumangebot für insbesondere nonkommerzielle Kulturveranstaltungen abseits des Mainstreams, und ganz besonders für die Popmusik hinterlassen würde. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich eine Lösung für eine Fortführung an einem anderen geeigneten Ort finden würde.

2022 bezog ein Kollektiv an Kulturschaffenden namens Zirka mit einem Schwerpunkt im Bereich der Popmusik, die Halle 23 im Kreativquartier am Leonrodplatz. Der Ort entwickelt sich seitdem zu einem lebendigen Treffpunkt für unterschiedliche Szenen der Münchner Popmusik, mit Livekonzerten, einem Radiosender, Büros von Plattenfirmen und Ton- sowie Fotostudios. Auch die vom Stadtrat ermöglichte Zwischennutzung „Fatcat“ im Gasteiggebäude an der Rosenheimerstraße hat eine große Bedeutung für die Münchner Kultur- und insbesondere die Popmusikszene.

Bei aller Popularität und Innovationskraft können die Zwischennutzungen Raumnot in München jedoch lediglich kurzfristig mildern. Städtische Bestrebungen zur Unterstützung von Zwischennutzungen müssen durch Maßnahmen ergänzt werden, mit denen neue Räume dauerhaft geschaffen und bereits bestehende Räume geschützt werden.

2.2.2.7 Vernetzungsangebote

Gerade für den popkulturellen Bereich, der in überdurchschnittlichem Maße von Transformation geprägt wird, spielt Vernetzung auf vielen Ebenen eine große Rolle, sowohl innerhalb der Stadt, aber auch überregional und international sowie generell spartenübergreifend.

Weit über München hinaus ist das Klangfest bekannt, das vom Verband unabhängiger Musikunternehmen und dem Kulturreferat gemeinsam gegründet wurde und innerhalb kürzester Zeit zu einem großen Erfolg geworden ist. Tausende Besucher*innen kamen jedes Jahr am Pfingstsonntag in den Gasteig beziehungsweise seit 2022 Anfang September ins Werksviertel und hören sich bei freiem Eintritt in ca. 30 Konzerten auf vier Bühnen an, was die Musikszene in München und seinem Umland zu bieten hat. Ergänzt wird das Format durch eine Ausstellung von Labels und anderen Akteur*innen des Musiklebens sowie durch verschiedene Diskussionsformate. Der VuT Süd veranstaltete darüber hinaus vor Corona auch regelmäßig Branchentreffs, die gerade auch für weite Teile der Popmusik-Szene zu einem beliebten Treffpunkt geworden sind.

Gerade auch im Musikbereich sind Vernetzungsangebote ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die Feierwerk Fachstelle Pop lädt alle zwei Monate zu „Cheers“ ein, dem Treffpunkt der Münchner Musikszene. Diese Treffen finden in wechselnden Locations statt und richten sich sowohl an Musiker*innen als auch an sämtliche sonstigen Akteur*innen aus dem Musikgeschehen und -geschäft. Jedes Treffen hat einen inhaltlichen Schwerpunkt und dient dazu, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Bisherige Themen waren unter anderem Festival-Booking - Radiolandschaft München - Neue Kollektive in der Münchner Musikszene - Die Zukunft des Münchner Nachtlebens - Tonstudios in München - das Kulturreferat und Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft stellen sich vor – Die Rolle der Verlage – Alternative Auftrittsmöglichkeiten – Vorstellung des bayernweiten By-On-Projekts – Proberäume in München – Programmgestaltung in Zwischennutzungen – Musikmanagement – Musiklabels.

Bei manchen Veranstaltungen waren über 120 Teilnehmende anwesend. Aufgrund der Pandemie musste das Format allerdings vorläufig ausgesetzt werden. Die Feierwerk Fachstelle Pop beteiligt sich darüber hinaus an der Münchner „Strategiegruppe nächtliches Feiern“ (AKIM). Sie organisierte insbesondere ein Treffen zur Themensammlung mit Münchner Vertreter*innen der Nachtökonomie. Als Mitglied im VPBy (Verband für Popkultur in Bayern) ist die Fachstelle zudem an der Vorbereitung der „dialog.pop“ beteiligt, einer landesweiten „Konferenz für Popmusikfördernde“ in der Musikakademie Alteglofsheim.

Überregionale Vernetzungsarbeit leistete die Fachstelle bei den Konferenzen „Stadt nach Acht“, „Pop-Kultur“, „Music City Convention“ und dem Reeperbahnfestival und 2019 bei der c/o pop (Köln), beim Reeperbahnfestival (Hamburg). Zusätzlich steht die Fachstelle Pop in regelmäßigem Austausch mit den Populärmusikbeauftragten der Bezirke Bayerns, dem VDMK e.V., dem VPBy e.V und kooperiert bei verschiedenen Projekten wie u.a. das Veranstaltenden-Hearing im Sommer 2020 und 2021 die Fo-toaktion #ohneunsiestsstill.

Außerdem ist die Feierwerk Fachstelle Pop in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle Moderation der Nacht in München. So ist sie seit der Initiierung festes Mitglied des „Runden Tisch“ und arbeitet darüber hinaus bei verschiedenen weiteren Projekten mit MoNa. Eine besondere Rolle kommt der „Listen To Munich“-Pop-Konferenz der Feierwerk Fachstelle Pop zu, welche durch das Kulturreferat und das Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft gefördert wird und bei der sowohl Diskurs als auch Austausch zwischen Szene, Politik und Verwaltung fortgeführt wird.

Auch das Team Musik im Kulturreferat beteiligt sich im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten intensiv an Vernetzungsprozessen mit weiteren deutschen Popmusikszenen, den dort ansässigen Verwaltungen sowie den zuständigen Popförderbeauftragten. Beispielsweise nahm das Kulturreferat bisher an Fachkonferenzen und Formaten teil wie

dem Reeperbahnfestival in Hamburg, der Dialog.Pop in Alteglofsheim, dem pop.summit in Köln, der Most Wanted:Music Konferenz in Berlin und auch dem Pop-Kultur Berlin Festival teil, um sich über die Weiterentwicklung kommunaler Fördermaßnahmen auszutauschen. Darüber hinaus lud das Kulturreferat mit dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft und der Fachstelle Pop im Jahr 2019 Popförderer*innen unterschiedlicher deutscher Metropolen zu Austauschterminen nach München, um sich konzentriert über die Beratung und Weiterentwicklung der kommunalen Fördermaßnahmen auszutauschen. Durch die begrenzten Personalkapazitäten im Popbereich sind jedoch nicht so viel Vernetzungsaktivitäten möglich, wie es aus fachlicher Sicht erforderlich wäre. Die zuständige Mitarbeiterin muss auf der halben Stelle unter dem Jahr auch noch alle Juryverfahren und Beratungen durchführen, und hier hat sich die Zahl der Anträge in den letzten zwei Jahren vervielfacht. Aus diesem Grund hat das Kulturreferat zum Eckdatenbeschluss eine Erhöhung der Personalkapazitäten um eine halbe Stelle angemeldet.

Das größte nachhaltige Vernetzungsprogramm im internationalen Bereich wird vom Kulturreferat - Bereich Urbane Kulturen realisiert.

Hier liegt ein besonderer Fokus auf innovativen urbanen Musikprojekten. Im Zeitalter der Globalisierung lässt sich die Welt längst nicht mehr auf regional nebeneinander existierender (Pop-)Musikkulturen reduzieren. Musikstile wie Breakbeat, Electro, Jungle, Drum and Bass, HipHop, Reggae, Dub, Pop, Rock, Punk, R&B oder Soul etc. sind längst zur gemeinsamen Sprache Jugendlicher und junger Erwachsener verschiedener kultureller oder sozialer Herkunft geworden. Sie stellen ein Bindeglied dar, über das eine Kommunikation jenseits von Stereotypen und Vorurteilen erfolgen kann. Gleichzeitig sind diese Musikstile zur Grundlage für lokale Aneignungen und Interpretationen geworden. Dabei sind in verschiedenen Städten eigene lokale Brechungen und urbane Mischformen entstanden, neue Sounds, die auch von der musikalischen Sprache verschiedener Kulturen beeinflusst werden. In diesem Kontext steht das fortlaufende Austausch-Projekt Wor(l)d Connects, welches auf Initiative des Kulturreferats entstanden ist, von diesem koordiniert wird und ca. zwei Mal pro Jahr unter Einbindung (inter)nationaler Musiker*innen in Zusammenarbeit mit der lokalen Szene stattfindet. Konkret geht es darum, Musiker*innen sowie Produzent*innen aus den Bereichen HipHop, Dub(step), Reggae, Pop, Alternative Rock etc. zusammenzubringen. Arrivierte internationale und lokale Kreative treffen dabei auf Nachwuchs-Talente.

Darüber hinaus gibt es seit 2012 einen regelmäßigen Austausch zwischen HipHop-Künstler*innen in Dakar/Senegal und München. Regelmäßig treten Dakarer Musiker*innen mit Münchner Crews auf und erarbeiten gemeinsam Beats. Darüber hinaus reisten Münchner HipHop-Künstler*innen (Roger Rekless, David P, DJ Explizit und weitere) nach Dakar, um am Festival2H teilzunehmen. 2013 riefen die beiden senegalesischen Musiker und Rapper Xuman und Keyti ihr musikalisch-satirisches Nachrichtenprogramm Journal Rappé ins Leben. Das Projekt nutzt seitdem die Möglichkeiten digitaler Kanäle. Im Mai 2020 waren im Rahmen der Münchener Biennale und in Kooperation mit der Music in Africa Foundation und dem Goethe Institut – zusätzlich zu zehn Episoden gerapp-

ter Nachrichten – auch Live-Auftritte im Muffatwerk geplant, die aufgrund der Pandemie entfielen. Seit 2021 gibt es in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat | Urbane Kulturen eine Erweiterung des Formats bzw. eine Einbindung der Münchner HipHop-Szene sowohl digital als auch live in verschiedenen Clubs.

Seit 2018 finden zudem folgende fortlaufende Projekte statt:

Urban Vibes: Fördern/Ermöglichen/Initiieren eines musikalischen Austausches (u. a. Erarbeiten gemeinsamer Tracks in Münchner Musikstudios) zwischen lokalen und internationalen Musiker*innen – verschiedene Musikstile wie Dub, HipHop, Reggae, Punk bis hin zu Electro stellen ein Bindeglied dar, über das eine Kommunikation jenseits von Stereotypen erfolgt. Durch die Begegnung mit der musikalischen Sprache verschiedener Kulturen entstehen neue Sounds und urbane Mischformen. Der Austausch erfolgt in lokalen Studios sowie digital über SoundCloud.

Auftritte und Vernetzung lokaler und internationaler Musiker*innen im Rahmen des Theatron MusikSommers (Juli/August) – u. a. mit Next Generation Family (Roots/Reggae-München), Fyah T (München), Waseem Radwan (München), Glammerlicious (München), Queen Omega (Trinidad&Tobago), Awa Fall & Bonnot (Italien) und Somos Guereras (Lateinamerika), Jahdan Blakkamoore (NYC| USA).

Das Jahr 2022 stand – soweit die Pandemieentwicklung es zuließ – unter anderem unter dem Motto „Austausch lokale und internationale HipHop-Szenen“. Dabei ging es um grenzübergreifende Projekte im Sinne der ursprünglichen integralen Bestandteile des HipHop, den so genannten „vier Säulen“ MCing, DJing, Breakdance und Graffiti.

Gefördert und beraten werden u. a. folgende Projekte, die alle unter dem Label „Vielheit/Diversität“ fungieren und aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreifen: International Waterz: Hierbei geht es um eine internationale Zusammenarbeit zwischen Münchner Künstler*innen wie LeoLex (Mitbegründer von Bumm Clack Records, Teil der ATP-Crew und der Weltuntergänger), Beatmacher Bobby Slice bzw. der Gruppe IWZ, DJ Explizit, DJ Sixkay, Verbz, Andrea Lucia, Lisaholic und ditu sowie Sadomas aus Thessaloniki/Griechenland und den Revorg Records Künstler*innen The Strange Neighbour, Big Toast, Verbz, Jaz Kahina, Oliver Sudden, Breezy Lee, Jester Jacobs, Gee Bag, Efeks und Downstroke aus London. Neben dem geplanten Austausch & Studio-Sessions in München, bei denen neue Beats & Tracks entstehen, sind auch Live-Auftritte u. a. im Milla Club geplant.

Das Sankofa Crew Jam & HipHop Festival fand Ende Juli im MUCCA auf dem Kreativquartier statt: Das zweitägige Festival verbindet Breaking (Szene-Begriff für Breakdance) in all seinen neuen und alten Formsprachen und Ausprägungen mit (Pop-)Musik. Im Jahr 2024 wird Breaking übrigens zum ersten Mal bei den Olympischen Spielen vertreten sein. Ganz vorne mit dabei im deutschen Perspektivkader ist Serhat Perhat von der Münchner Sankofa Crew.

New Family – Internationaler HipHop: Initiator Waseem, freier Kulturveranstalter, Rapper, Poet und DJ, hat sich zum Ziel gesetzt, einen nachhaltigen Austausch auf den Weg zu bringen, bei dem die HipHop-Kultur als globale Sprache eine verbindende Rolle spielt. Kontakte der lokalen Szene zu Künstler*innen in den USA, Togo, Chile sowie in den Niederlanden sollen vertieft werden. In Zusammenarbeit mit Rapper*innen, DJ*anes, Beat-Bastler*innen und Produzent*innen entstehen Skizzen und Ideen für Songs, Rap-Texte und Beats, die in allen beteiligten Ländern einem breiten Publikum durch die Veröffentlichung einer EP sowie über Musik-Videos mit Dokumentationscharakter zugänglich gemacht werden.

Kooperationen mit dem AusArten Festival in München, dem Culture Connection Festival in Kpalimé/Togo und evtl. dem Festival de l'Union in Tambacounda/Senegal sind ebenfalls geplant.

Darüber hinaus beteiligte sich die Abteilung 3 mit der Übernahme von Reisekosten, um Münchner (Pop-)Musiker*innen die Teilnahme an internationalen Touren und Festivals zu ermöglichen (u.a. Spirit-Fest-Tournée Japan 2019, Festa2H HipHop Festival Dakar/Senegal etc.)

Außerdem werden, sofern es die begrenzten finanziellen Mittel erlauben, Auftritte lokaler Bands, Jams und nichtkommerzielle Festivals gefördert, weitere musikalische Kooperationen zwischen lokalen und internationalen Musiker*innen angestoßen und eine transnationale Vernetzung vorangetrieben. Eine besondere Rolle spielen dabei innovative Formate (Nutzung digitaler Medien, SoundCloud als Plattform für Musikaustausch, Sample-Wettbewerbe).

Eine inhaltliche Einbettung findet über Rahmenveranstaltungen statt, die sich in Film, Diskussionsrunden oder Ausstellungen mit der Geschichte und Gegenwart urbaner Musik (in München) befassen.

In Kooperation mit dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft unterstützte das Kulturreferat bis einschließlich 2019 Auftritte von Münchner Bands bei der South By Southwest (SWSX), einer der größten Fachmessen weltweit in Austin (Texas) wie Beißpony, Kofelgschroa, Aloa Input, Kytes, DJ Sepalot, Andrew Applepie, Gaddafi Gals und die Jazzrausch Bigband. Trotz des Erfolgs des Austausch- und Vernetzungsprogramms wurde das Angebot aufgrund der im Verhältnis sehr hohen Kosten auf unbestimmte Zeit pausiert.

Seit 2014 unterstützt das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft die Vernetzung von Künstler*innen und Musikunternehmen auch im internationalen Kontext. Auf dem Reeperbahnfestival in Hamburg veranstaltete das Kompetenzteam regelmäßig einen Speed-Dating zwischen interessierten Münchner Akteur*innen und internationalen Musikschaffenden. Hier war in Kooperation mit dem Kulturreferat ein weiterer Ausbau angedacht, um ein Programm zu entwickeln, das neben einem Reisekostenzuschuss auch

Qualifizierung im Vorfeld des Festivals sowie aktive Unterstützung bei der Vernetzung in Hamburg bieten sollte. Aufgrund der Corona-Situation wurde dieses Programm bislang nicht umgesetzt.

2.2.2.8 Nicht-kommunale Fördermaßnahmen

Neben der vielfältigen kommunalen Förderung gibt es noch verschiedene andere Möglichkeiten, mit öffentlichen Mitteln gefördert zu werden.

Die Initiative Musik gGmbH ist die zentrale Fördereinrichtung für die deutsche Musikwirtschaft. Das Förder- und Exportbüro der Musikwirtschaft und der Bundesregierung unterstützt die Präsentation und Verbreitung von Musik aus Deutschland im In- und Ausland. Sie fördert den musikalischen Nachwuchs aus Deutschland, Musiker*innen mit Migrationshintergrund sowie Livemusikclubs. Die Angebote der Initiative Musik sind seit vielen Jahren bewährt und maßgeschneidert für verschiedene Belange. So unterstützt die „Initiative Musik gGmbH Künstlerförderung“ die Herstellung von Ton- und Bildtonträgern, Digitalisierung, Promotion- und Marketingmaßnahmen von in Deutschland lebenden Solokünstler*innen sowie Bands. Ebenso unterstützt sie Konzertauftritte, Teilnahmen an internationalen Musikwettbewerben oder Musikmessen/Showcases. Zudem kann man sich bei der „Initiative Musik gGmbH Infrastrukturförderung“ um Unterstützung für auf den Export ausgerichtete Projekte bewerben, die günstige Rahmenbedingungen für Künstleraufbau und -entwicklung schaffen (Auf- und Ausbau von Strukturen für die Populärmusik in Deutschland). Im Rahmen der Covid-Pandemie übernahm die Initiative Musik die Abwicklung vieler der für die bundesweite Popmusik-Szene relevanten Förderprogramme im Rahmen von „Neustart Kultur“, die von 2020 bis Mitte 2023 maßgeblich dazu beigetragen haben, die kulturelle Infrastruktur deutschlandweit vor gravierenderen Zusammenbrüchen zu bewahren.

Auf Anregung der ehemaligen Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters ist durch sieben Verbände und Institutionen des Musiklebens in Deutschland im September 2016 der Musikfonds e. V. gegründet worden. Ziel des Musikfonds ist die Förderung der zeitgenössischen Musik aller Sparten in ihrer Vielfalt und Komplexität. Mit seinen Fördermaßnahmen spricht der Musikfonds alle Bereiche, Schnittmengen und interdisziplinären Ansätze von Neuer Musik, zeitgenössischer Moderne, Jazz, elektroakustischer Musik, freier Musik, improvisierter Musik, Echtzeitmusik, experimentellem Rock und Pop der Subkultur, radikale Strömungen von Elektro und Dance, Hardcore und Ensemble-Formationen aller Größen, Audio-Installationen oder Klangkunst an. Gerade in München sind schon zahlreiche spannende Projekte vom Musikfonds gefördert worden.

Auf Bezirksebene unterstützt der Populärmusikbeauftragte „P.Obb – Bezirk Oberbayern“ Bands aus Oberbayern z. B. bei außergewöhnlichen Auslandsreisen und bei Musikprojekten mit interdisziplinärem Ansatz.

Das Goethe-Institut vergibt Reisekostenzuschüsse zu selbst organisierten Auslandsgastspielen von professionellen Musikschaaffenden und unterstützt Arbeitsaufenthalte im Ausland. Ebenso kann man sich beim Goethe-Institut um Reisekostenzuschüsse zu Auslandsgastspielen für Laienmusiker*innen und Nachwuchsbands bewerben.

Mit dieser gegenseitigen Ergänzung von kommunalen und nicht-kommunalen Förderungen ergibt sich eine ebenso breit aufgestellte wie zielgerichtete Unterstützung der Popmusikszene durch die und in der Landeshauptstadt München.

2.2.2.9 ThemenGeschichtspfade

Mit Antrag Nr. 14-20 / A 03398 vom 20.09.2017 bat die Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste das Kulturreferat, einen ThemenGeschichtspfad zur Disco-, Rock- und Popgeschichte Münchens aufzulegen.

Aktuell ist der Themengeschichtspfad zur Disco-, Rock- und Popgeschichte Münchens weit gediehen. Die Textarbeiten sind bereits im Jahr 2022 abgeschlossen worden; es werden gerade letzte rechtliche Punkte hinsichtlich des Bildmaterials geklärt, ein konkreter Veröffentlichungstermin ist allerdings aufgrund der aktuell zu knappen personellen Ressourcen im Kulturreferat, sowie Lieferschwierigkeiten und der Materialknappheit des Druckmaterials schwer festzulegen, ein Datum im Jahr 2024 jedoch anvisiert.

Das Kulturreferat folgte zudem gerne einem im selben Antrag formulierten Wunsch und hat das Leben und Schaffen von Freddie Mercury in die folgende Neuauflage des KulturGeschichtspfades Ludwigvorstadt-Isarvorstadt aufgenommen. Seine Verbindung zu München und insbesondere dem Glockenbachviertel ist bei der Station Müllerstraße des KulturGeschichtspfades thematisiert worden. Darüber hinaus wird Freddie Mercury in der bevorstehenden Veröffentlichung des ThemenGeschichtspfads Pop mit seinem Leben und Schaffen in München thematisiert werden.

Im Glockenbachviertel entstand am Holzplatz außerdem auf Initiative des Autors, Verlegers und Stadtführers Martin Arz und des Betreibers der Café-Bar München 72 Thomas Zufall das Kunstwerk "Das Pissoir". Es handelt sich um ein Street Art Projekt des Münchner Urban Art Kollektivs Graphism, das Freddie Mercury, Albert Einstein und Rainer Werner Fassbinder gewidmet ist. Alle drei waren zeitweise Wahlmünchner, die in der Isarvorstadt gelebt haben. Mercury hatte einige Zeit direkt am Holzplatz gegenüber vom Pissoir, das damals ein Schwulentreff war, gewohnt. Das Kulturreferat hat das Kunstprojekt gefördert.

Die im Jahr 2020 im Kreativquartier im Stadtteil Neuhausen-Nymphenburg eingeweihte „Freddie-Mercury-Straße“ würdigt die große Bedeutung des Musikers für die Stadt München zusätzlich.

2.2.3 Beispiele für aktuelle Weiterentwicklungsmaßnahmen und Schwerpunkte der kommunalen Förderung

Ein wichtiger Punkt bei der Arbeit des Kulturreferates ist, Maßnahmen, die sich als besonders effizient und gut funktionierend erweisen, zu stärken und auszubauen. Zentral hierfür ist das Aufgreifen von vorhandenen Impulsen und Aktualitäten. Gerade in einem Kulturbereich, der sich außerordentlich schnell wandelt, ist es deutlich sinnvoller, hier konkret tätig zu werden, als regelmäßig vermeintlich neue Konzepte zu eruiieren und der Szene zu oktroyieren. Die oben genannte Darstellung der Aktivitäten des Kulturreferates zur Internationalen Vernetzung der Szenen sind ein besonders plastisches Beispiel, da hier immer wieder neue Kontakte geknüpft werden, für aktuelle Fragestellungen und Bedürfnisse immer wieder neue Formate und Projekte entwickelt werden, die ein Höchstmaß an Flexibilität zugunsten der Weiterentwicklung der Urbanen Kulturen aufweisen.

Aber auch der außerordentliche Erfolg der Einführung der Pop-Produktionsstipendien im Jahr 2019 und der enormen Nachfrage und die nachfolgende Aufstockung dieses Programms 2022 dank zusätzlicher Mittel, die der Stadtrat bereit gestellt hat, zeigt, dass flexibles, zielgerichtetes Handeln die Szene nachhaltiger stärken kann als jeder Mehrjahresplan. Dasselbe gilt für die Pop-Programmförderung, bei deren Einführung im Jahr 2019/2020 gleich sichtbar wurde, wie viele spannende Akteur*innen es in München in diesem Bereich gibt und die inzwischen – wie dargelegt – passgenau durch ein zusätzliches Veranstaltungsförderprogramm ergänzt wird.

Die Fachstelle Pop im Feierwerk ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Bausteine der kommunalen Popförderung. Nicht nur, dass der gut besetzte Anlaufort Musikschaaffende und Bands niedrigschwellig berät, coacht und auch bei vielen praktischen Dingen hilft und den Sprungbrett-Bandwettbewerb organisiert. Die drei zuständigen Fachpersonen organisieren auch Stammtische mit Musiker*innen, um die Vernetzung zu fördern. Die Fachstelle Pop soll auch ab 2024 die geplanten neuen Musikproberäume in der Adi-Maislinger-Straße betreiben und dafür sorgen, dass die Bands, die dort proben, gut betreut werden und sich untereinander vernetzen können.

Die von Feierwerk und Süddeutscher Zeitung initiierte und künstlerisch betreute Showcase-Veranstaltung „Sound of Munich Now“, bei der sich Münchner Bands vorstellen können, ist inzwischen über 10 Jahre alt und hat es als eines der wenigen Festivalformate geschafft, im Rahmen der Covid-Pandemie ein langfristig attraktives, digitales Angebot zu entwickeln, welches auch im Jahr 2022 nicht aus pragmatischen Gründen, sondern aus inhaltlichen Gründen digital weitergeführt wird. Auch die Fachstelle Pop reagierte flexibel auf die Covid-Pandemie. Seit Ausbruch der Pandemie waren vorerst kaum Workshops vor Ort oder Cheers-Treffen möglich. Auch die Beratung erfolgte bis auf weiteres ausschließlich per Telefon, Video-Call oder E-Mail. Eine Austauschmöglichkeit mit wechselnden Expert*innen wurde erfolgreich auf Instagram installiert: Jeden Montag ist eine Stunde Zeit, Fragen über DIY-Veranstalten, Verlagswesen, Songwriting, Tontechnik, Booking u.a.m. live zu stellen und mit den Expert*innen zu diskutieren. Workshops wur-

den und werden als interaktive Webinare ins Netz verlegt soweit Thematik und Inhalte das zulassen. Zentrale Fortbildungsthemen werden in Form von Podcasts bearbeitet und herausgebracht und stellen eine Ergänzung bzw.-Alternative zum Fortbildungsangebot vor Ort dar.

Die Entwicklung einer 2D-Welt (Abbildung des Hauptgeländes des Feuerwerks) wurde 2021 in Auftrag gegeben und erfolgreich umgesetzt und steht auch über die Pandemie hinaus für Austausch-, Weiterbildungs- und Netzwerkangebote zur Verfügung.

„Mehr Sicherheit im Nachtleben“ – ein Pilotprojekt in Kooperation von VDMK, MoNa Moderation der Nacht und Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Möglichkeit für alle Gäste, an einem sicheren Nachtleben teilzuhaben und unbeschwert die Nachtkultur erleben zu können, wird in den Szenen und Netzwerken vieler Städte thematisiert und auf Veranstaltungen, wie z.B. „Let’s Be The Change – Workshops und Austausch zu den Themen Awareness & Diversität“ im Mai 2022 im Münchner Feuerwerk, diskutiert. Veranstaltende suchen nach Möglichkeiten, diesem Anliegen mit neuen Awareness- und Sicherheitskonzepten gerecht zu werden.

Der Verband der Münchner Kulturveranstaltenden VDMK, die Fachstelle MoNa - Moderation der Nacht und das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München haben daher gemeinsam ein dreimonatiges Pilotprojekt realisiert. Dabei wurde untersucht, ob durch neue technische Lösungen im Bereich der Sicherheitstechnik eine relevante Verbesserung erzielt werden kann.

Aktuell gibt es auf dem Markt keine etablierte technische Lösung für den Veranstaltungsbereich, die sich als effektiv und zuverlässig erwiesen hat. Im Münchner Pilotprojekt wurde daher die neu entwickelte App „SafeNow“ getestet, die von einem Münchner Startup entwickelt wurde und sich zum Zeitpunkt der Kooperation noch in einer Anlaufphase befand. Im Club „Harry Klein“ wurde sie über einen Zeitraum von drei Monaten eingesetzt, begleitet von einem Awareness-Konzept und weiteren Kommunikationsmaßnahmen. Dabei wurde neben der Wirksamkeit in konkreten sicherheitsrelevanten Situationen auch geprüft, wie zuverlässig und präzise die technische Lösung arbeitet, ob der Mehraufwand für Veranstaltende im Rahmen eines regulären Veranstaltungsbetrieb umsetzbar ist, ob das Personal vor Ort die neuen technischen Möglichkeiten nutzen kann und ob die Besucher*innen die Möglichkeit akzeptieren und nutzen. In Gesprächen vor Ort, Telefoninterviews und Reflexion im Nachgang wurde der Testlauf evaluiert.

Dass die App im Pilotprojekt umfassend und in verschiedenen Situationen genutzt wurde, bestätigte, dass ein solches Tool im Club-Setting wichtige Funktionen übernehmen kann. Insbesondere der zielgerichtete und schnelle Einsatz des Sicherheitspersonals stellt einen erheblichen Mehrwert für die Sicherheit dar.

Förderung von Gleichstellung, Stärkung von FLINTA+

Ein wichtiger Baustein der Aktivitäten der Feuerwerk Fachstelle Pop wie auch des Kulturreferates und des Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist dabei die Berücksichtigung der Tatsache, dass Frauen im Popmusikbereich noch unterrepräsentiert sind. Gerade das Feuerwerk hat in diesem Bereich seit vielen Jahren vorbildliche Arbeit geleistet und spezielle Workshops entwickelt sowie beispielsweise darauf geachtet, dass Frauenbands genügend Möglichkeiten zum Auftritt angeboten bekommen. Das Kulturreferat und das Kompetenzteam wiederum achten besonders darauf, dass sich bei den städtischen Fördermaßnahmen deutlich widerspiegelt, dass München überproportional viele hervorragende, international konkurrenzfähige Akteurinnen in diesem Bereich hat und diesen auch eine angemessene Präsenz ermöglicht wird. Dies gilt für alle oben aufgeführten Fördermaßnahmen, unabhängig davon, ob es sich um urbane Projekte, internationalen Austausch, Förderung von Showcase-Veranstaltungen, Theatron-Auftritte oder andere Unterstützungsmaßnahmen handelt.

Wie bereits an anderer Stelle geschildert, zielen seit 2018 viele Vorhaben und Förderungen auf die Stärkung von FLINTA+ und der Gendergerechtigkeit innerhalb der Szene.

Die Förderung des „Let's Be The Change - Fachtag Awareness und Diversität“ in Zusammenarbeit mit der Agentur Safe The Dance und der Fachstelle Pop des Feuerwerks ist dabei besonders hervorzuheben. Das Projekt entwickelte sich aus einem Runden Tisch zum Thema Diversität im Nachtleben. Der Fachtag vermittelte systematisch theoretische Grundlagen und Best Practice Beispiele, um interessierten Teilnehmer*innen (zumeist aus der Popszene) Werkzeuge zu zeigen, Kulturveranstaltungen zur Safer Spaces zu machen.

Darüber hinaus ist geschlechtergerechte Beteiligung eines der zentralen Bewertungskriterien bei der Ausschreibung der Popmusik-Programmförderung. Unter den bislang geförderten Projekten befinden sich mehrere mit einem dezidiert feministischen und/oder intersektionalen Ansatz an die Programmplanung (darunter das Queer-Feministische Festival, das Marry Klein Clubfestival als auch die Konzertreihen NIKA Femme Power und Wahala Wahala im Jahr 2023), jedoch sind nur sieben der insgesamt 17 geförderten Projekte mehrheitlich von FLINTA+ Personen besetzt.

Von insgesamt 18 Pop-Produktionsstipendiat*innen aus den Jahren 2019 bis 2022 sind acht überwiegend mit FLINTA+-Personen besetzt (Tiger Tiger, Elena Rud, SEDA, Bi Män, Kim Twiddle, Malva, Uschi).

Unter den Bewerber*innen ist derzeit noch bei beiden Ausschreibungen eine große Mehrheit an Männern vertreten. Das zeigt, dass die Bestrebungen der Förderung von Frauen in der Münchner Musikszene unbedingt fortgesetzt werden müssen. Generell werden in verschiedenen Runden neue Maßnahmen überlegt, mit denen FINTA*Perso-

nen ermutigt werden können, sich zu bewerben. Dies erfolgt auch in Zusammenarbeit mit der örtlichen Gleichstellungsstelle.

Das Kulturreferat prüft zudem in diesem Zusammenhang aktuell, ob es Bereiche der Popmusikförderung gibt, die für eine Wirkungstransparenzanalyse oder -berichte geeignet sind.

Besonders erfreulich hingegen ist die Tatsache, dass es gelungen ist, den Frauenanteil in den Workshops der Feierwerk Fachstelle Pop von rd. 30 % (2018) auf aktuell 48 % heraufzusetzen. Hintergrund dafür sind spezielle Angebote nur für Frauen* und Mädchen* (z.B. Lötwerkstatt für Frauen*, Workshop-Themen: Rap und Songwriting, Frauen im Musikbusiness und Präsentation des Berufsbildes Veranstaltungstechnikerin beim „Girls‘ Day“, Live Q&A Reihe zu Frauen* im Musikbusiness). Ein zweiter Grund liegt sicherlich auch im hohen Frauenanteil sowohl im Beratungsbereich als auch in der Leitung von Workshops.

Auch die enge Zusammenarbeit mit der Initiative musicBYwomen* bereichert hier die Arbeit der Fachstelle Pop in Bezug auf Sichtbarmachung und Unterstützung von FLINTA+ Personen. In Kooperation mit musicBYwomen* konnten so die Vernetzungsformate „Netzwerkbrunch“ (2019), „Club of Heroines**“ und „Meet the team“ (2021) durchgeführt werden, sowie das viermonatige Mentoring Programm für junge FLINTA+ aus der Musikszene in München.

Mietkostenübernahme von Veranstaltungen

Die Förderung durch Übernahme von Mietkosten für die Räume des Gasteigs (aktuell für die Interimsräumlichkeiten im HP8 und Ersatzorte), des Muffatwerks und auch des Einstein Kultur(-zentrums) gehört auch weiterhin zu den wichtigen Bausteinen der Förderung von Popmusik durch das Kulturreferat: So können durch die Übernahme von Miet- und dazugehörigen Nebenkosten, wie für Personal und Technik, ambitionierte und anspruchsvolle Veranstaltungsvorhaben direkt unterstützt werden. Großveranstaltungen wie das Digital Analog-Festival oder das Klangfest des VUT Süd gehören ebenso zu den Projekten, die auf diese Weise gefördert werden, wie Konzerte der Jazzrausch Bigband oder das frameworks-Festival.

Mit der Kostenübernahme von Veranstaltungen im Muffatwerk konnten Festivals wie das „Big Harry“ des renommierten Techno-Clubs Harry Klein unterstützt werden, das der besonders in München blühenden Schnittstelle zwischen Jazz und elektronischer Tanzmusik eine größere Bühne geben konnte. Daneben werden mit Übernahmen von Kosten des Konzertclubs Ampere im Muffatwerk Album-Release regelmäßig Konzerte verschiedener Münchner Künstler*innen unterstützt. Hierzu zählen beispielsweise Fazer, Kannheiser, die Express Brass Band, Liann, Florian Paul und die Kapelle der letzten Hoffnung oder auch LBT.

Seit 2019 unterstützen die Urbanen Kulturen die lokale Szene verstärkt bei aufwändigen Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen im öffentlichen Raum oder in nicht-genehmigten Räumen wie z. B. MUCCA/Kreativquartier. Dies gilt auch bei Sondergenehmigungen für Musikveranstaltungen an so genannten „Stillen Tagen“. In beiden Fällen treten wir mit dem KVR in Kontakt, vermitteln, verfassen entsprechende fachliche Stellungnahmen, die wir direkt an das KVR schicken, um die langen und zähen Wege der Bürokratie abzukürzen und zu vereinfachen.

Darüber hinaus sind über die vergangenen Jahre eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen vom Münchner Kulturreferat gefördert worden:

- Die Konzertreihe Knobs & Wires (Favorit Bar, Kreativquartier und weitere Orte) – Das Projekt vernetzt die Electro- und Dub-Szenen in München und ermöglicht jungen Musiker*innen, sich einem größeren Publikum zu präsentieren und mit arrivierten Vertreter*innen der Szene zu kooperieren.
- Club 2 Konzerte – Kooperation bei Konzerten mit internationalen Bands alternativer Popstile u. a. im Milla Club, Ampere oder Feuerwerk (u. a. mit Khoomei Beat aus Tuva, die Throat Singing mit Punk verbinden) und Vernetzung in die lokalen Szenen.
- Förderung von Musikerinnen aus dem Bereich Pop im Rahmen eines Festivals im Ampere anlässlich des Weltfrauentags im März 2019 mit dem Titel Sie inspiriert mich (Frauenkultur / Urbane Kulturen)
- Förderung des Noise Mobility Festival in der Glockenbachwerkstatt im Sommer 2019 und 2020 – Kooperation Balkannet e.V. / Glockenbachwerkstatt e.V.: Bands aus den Bereichen Pop und Rock sowie aus der elektronischen Avantgarde zeigen, wie facettenreich europäische Popmusik ist (Interkulturelles | Urbane Kulturen)
- Förderung verschiedener Open Air-Festivals mit lokalen Bands aus verschiedenen Popmusikstilen von Independent Rock über Funk bis hin zu Drum & Bass und „World-Pop“, vor allem das Import Export Open (August 2019) sowie das Sidewalk Cultures Festival der United Cultures Initiative e. V. (Sommer 2019 und 2020) am Freundorfer Platz. (Interkulturelles | Urbane Kulturen)
- Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März/April 2020 planten das Kulturreferat, das Pädagogische Institut und Morgen e.V. ein Musikprojekt mit Akteur*innen aus dem Bereich HipHop | Spoken Word (u.a. Ebow, Fatima Moumouni, Roger Rekless, Waseem u. a.). Aufgrund des Lockdown wurde das Projekt auf Oktober 2020 verschoben und wird zusätzlich als Livestream angeboten.
- DJ-Bike: Der Initiator Ian Jakab aka IbuProPhet ist Musiker, DJ und Musikpädagoge. Für sein Projektvorhaben plante er, in Zusammenarbeit mit Fachleuten ein Lastenfahrrad mit integrierter Technik zu bauen, das als mobiles, solarbetriebenes DJ-Pult an verschiedenen Orten im öffentlichen Stadtraum zum Einsatz kam und Münchner Künstler*innen

eine Plattform bot, mit den vorgefundenen Gegebenheiten und Zuhörer*innen musikalisch zu interagieren. Ganz besonders in Zeiten von Corona stellte „DJ Bike“ eine wertvolle Möglichkeit zum Schaffen und Rezipieren von urbaner Musik-Kultur und somit einen Mehrwert für diese dar. Die Reihe hatte zum Ziel, Grenzen zu sprengen und die Kunst des Mixens und Produzierens in den öffentlichen Raum zu tragen. Musiker*innen, Soundkünstler*innen und DJ*anes waren eingeladen, sich in insgesamt 18 Sessions zwischen Mai und Mitte Oktober 2021 an verschiedenen Orten der Stadt – von attraktiven Plätzen bis hin zu wenig beachteten Winkeln oder Baulücken – zu präsentieren. Dabei verschwammen die Grenzen zwischen Genres, so genannter Hoch- und Subkultur, DJing, Musik und Soundkunst. Es wirkten u.a. Rosa Luckow, Maria Margolina aka Slova, Ghazaleh Ebrahimi, Lina Zylla mit.

- Förderung von Drum and Bass-Veranstaltungen im Rahmen der Reihe Social Affairs im Feuerwerk: Seit Beginn der Pandemie hatten insbesondere Vertreter*innen der verschiedenen Stile der „lauten“ Bassmusik, die in Prä-Corona-Zeiten vor allem im Club-Kontext zu hören waren, kaum Gelegenheit, ihre Musik zu präsentieren. Mit Social Affairs bot das Feuerwerk an mehreren Abenden in seinem Biergarten lokalen Musiker*innen / DJ*anes die Möglichkeit, ihre verschiedenen Spielarten urbaner elektronischer Musik darzustellen. Organisiert wurde die Reihe von den Münchner Veranstalter*innen-Crews rund um SUSTAIN!, BREAKBEAT-ACTION und BREAK IT DOWN.

- Kurzfristige Förderung der neuen Reihe Jazztify.von Behind the Green Door im Import Export, die ab November 2021 unter die verschärften Corona-Regeln (2G+ bei 25% Auslastung) fiel und sonst nicht hätte stattfinden können.

- Förderung diverser weiterer Projekte der lokalen Szene(n) an der Schnittstelle zwischen Popmusik, Poetry und gesellschaftlichen Diskursen im Muffatwerk, Import Export, Milla Club, Bellevue di Monaco, Glockenbachwerkstatt, Feuerwerk sowie Backstage.

- Unterstützung des Projekts Introduction to the Future Self – Eine transmediale Erzählung von Angela Aux: Das von Florian Kreier inszenierte Projekt ist eine multimediale Verschränkung verschiedener Erzählebenen zwischen Popmusik, Medienkunst und Poetry zu Themen wie Transhumanismus, künstliche Intelligenz, Bio-Technologie und zwischenmenschliche Beziehungen. Das Projekt fand im November 2021 in den Münchner Kammerspielen statt.

Förderungen von Veranstaltungen während der Covid-Pandemie

Auch im Rahmen der Covid-Pandemie gelang es dem Kulturreferat, flexibel und kurzfristig Formate zu fördern und inhaltlich zu unterstützen, welche kreative Wege suchten, auch in der Pandemie anspruchsvolle Programme umzusetzen. Aufgrund der gegenwärtigen Situation gab es einen nachhaltigen Austausch mit der lokalen Musikszene – beispielsweise auch mit lokalen DJs, deren Reihen in Münchner Clubs aufgrund der Pandemie bis auf Weiteres nicht stattfinden können. Gemeinsam wurden Ideen für alternative

Veranstaltungskonzepte entwickelt und diskutiert (u. a. „Silent Disco“ bzw. mobile DJ-Pulte im öffentlichen Raum, um Künstler*innen eine Plattform zu bieten, mit den vorgefundenen Gegebenheiten musikalisch zu interagieren.)

- Lockdown Learning war ein von Münchner Kulturschaffenden selbstorganisiertes, interaktives Online Video-Talk-Format, das bislang live aus der Glockenbachwerkstatt gesendet wurde. Es wurde vom Kulturreferat gefördert und lud Akteur*innen aus der lokalen Szene, der Politik und Stadtverwaltung ein, um gemeinsam Möglichkeiten und Perspektiven aufzuzeigen, wie man die Münchner Musikszene besser unterstützen kann: Wie kann man eine „tote“ Stadt wiederbeleben? Wie finden wir den Weg zu einem kulturellen (Nacht-)Leben nach Corona? Gibt es neue Herausforderungen für Musiker*innen? Diese und weitere Fragen wurden bzw. werden gemeinsam diskutiert.

- Unterstützung des Backstage-Sommers in der Stadt im Zeitraum Ende Juli – Mitte Oktober 2020: Über die finanzielle Förderung hinaus beteiligte sich das Kulturreferat/ Urbane Kulturen an der inhaltlichen Planung des Musikprogramms im Backyard sowie Werk als auch an der Vermittlung lokaler/internationaler Bands.

- Förderung des Free And Easy-Festivals des Backstage 2023

- Förderung der Festivals Import Export Open sowie Kunst im Quadrat - und Unterstützung bei den Genehmigungsverfahren.

Über die umfangreiche Förderung der „Sommer In der Stadt“-Programme mit den pandemie-konformen Musikveranstaltungen hinaus, die bereits ausführlich in diesem Beschluss thematisiert worden sind, unterstützte der Bereich Urbane Kulturen des Kulturreferats einzelne (Pop-)Musikveranstaltungen von freien Münchner Veranstalter*innen auf der Sommerbühne im Olympiastadion, die ohne finanzielle Unterstützung des Kulturreferats (z. B. durch Übernahme von Gagen) nicht stattfinden hätten können. Unterstützt wurden u.a. eine HipHop-Veranstaltung von Philipp Englhardt mit der lokalen Szene sowie Afro Buzz, eine Veranstaltung der Black Community Bayern mit Künstler*innen und Aktivist*innen, die sich mit Musik und Poetry gegen Rassismus und für ein solidarisches Miteinander einsetzen.

All diese Beispiele zeigen, dass es sinnvoller ist, kein starres Gesamtkonzept für die Populärmusik in München zu erarbeiten, sondern die bereits existierenden, erfolgreichen flexiblen Maßnahmen fortzusetzen und in Reaktion auf aktuelle Strömungen und Initiativen insbesondere aus den Szenen selbst auch kurzfristig und aktuell anzupassen.

2.3 Im Beschluss 2018 in Aussicht gestellte Maßnahmen

Darüber hinaus wurden im Jahr 2018 verschiedene Maßnahmen in Aussicht gestellt, auf die im Folgenden weiter eingegangen werden soll.

- Die Stadtverwaltung verfolgt das Thema Förderung der Popmusik weiterhin in verschiedenen Referaten, damit der Vielgestaltigkeit des Themas Rechnung getragen werden kann. Sinnvolle Maßnahmen, für die das Kulturreferat nicht zuständig ist (z. B. Wirtschaftsförderung), werden auch weiterhin von den jeweils zuständigen Referaten durchgeführt.

Im Rahmen des vorliegenden Beschlusses und der Berichterstattung wurden die vielfältigen Synergien der unterschiedlichen städtischen Referate, aber auch der Feuerwerk Fachstelle Pop thematisiert und die Effektivität dieser Strategie herausgearbeitet. Die vielfältigen Herausforderungen, denen sich die Szene in einer Stadt mit teuren Räumen und Lebenserhaltungskosten stellen muss, können nur durch eine angemessene Verzahnung der Förderinstrumente begegnet werden, innerhalb derer sich alle beteiligten Institutionen mit ihren jeweiligen Stärken einbringen.

- Das Kulturreferat verfolgt in seinem Bereich weiterhin den Ansatz, zeitgenössische Musik spartenübergreifend zu fördern und Popmusik als einen Bestandteil der aktuellen Musik zu sehen und weiterhin eine flexible zeitgemäße Förderung zu realisieren.

Popmusik ist ein bedeutender Bestandteil der aktuellen Musik, die sich insbesondere in München an den Schnittstellen zu weiteren Musikkulturen wie dem Jazz, der klassischen zeitgenössischen Musik als auch insbesondere der zeitgenössischen Volksmusik befindet. Eine strenge Definition von Popmusik ist aufgrund ihrer stilistischen Offenheit und den schnellen, dynamischen Entwicklungen schwer möglich, eine Abgrenzung der Fördermaßnahmen anhand solcher Definition würde die Förderung von Popmusik vielmehr erschweren als vorantreiben und lediglich eine Reproduktion bisheriger Ideen und Strömungen fördern als die Entwicklung neuer Facetten, welche die Münchner Pop-Szene auszeichnet.

Der Vielgestaltigkeit und Innovationsfähigkeit der Münchner Popmusik-Szene wird mit diesem breiten, spartenübergreifenden Ansatz Rechnung getragen, welcher der Entwicklung der Szene förderlicher ist als eine reine Herauslösung und Isolierung in einen einzelnen, streng umgrenzten Förderbereich. So ist es Künstler*innen der Popmusik mit deutlichen Schnittstellen und Bezügen zu anderen, vermeintlich Pop- „fernen“ Genres möglich, sich beispielsweise wie für die sogenannten Pop-Produktionsstipendien zu bewerben. Darüber hinaus sind exemplarisch einzelne geförderte Projekte zu nennen, welche den Erfolg dieser Strategie belegen: Förderungen der Veranstaltungsformate des Frameworks Festivals, der Frameless Konzertreihe an der Schnittstelle von Popmusik und experimenteller Musik, Festivalformate wie Big Harry oder die Tunnel Visions Konzertreihe dagegen bewegen sich an der Schnittstelle von elektronischer Musik und Jazz. Zu einem international außergewöhnlich gut rezipierten Format hat sich die Gruppe Jazzrausch Big Band entwickelt, die ebenfalls an der Schnittstelle von Jazz und elektronischer Popmusik arbeitet und die Stadt München in ihrer kulturellen Vielfalt nach außen hin repräsentiert. Außerdem sei auf das bereits beschriebene AnderArt Festival hinge-

wiesen und die etablierte Förderpraxis des Bereichs Urbane Kulturen, die exemplarisch für den spartenübergreifenden Ansatz steht.

- Das Kulturreferat wird regelmäßig Bericht erstatten über die aktuelle Situation. Grundlage für den Bericht sind Befragungen und Erhebungen, die von der Feierwerk Fachstelle Pop fristgerecht und qualifiziert durchgeführt werden.

Dieser Beschluss stellt die erste der turnusgemäßen Berichterstattungen dar. Eine frühere Berichterstattung war aufgrund von Personalwechseln und der begrenzten personellen Ressourcen des Teams Musik im Kulturreferat nicht möglich.

Die Feierwerk Fachstelle Pop, die als Mittler und Schnittstelle zwischen der Szene der Kulturschaffenden, Verwaltung und Dienstleister*innen agiert, organisiert neben den Befragungen auch die erforderlichen runden Tische sowie weitere zielführende Formate. Das Kulturreferat bespricht gemeinsam mit den anderen zuständigen Stellen der Stadtverwaltung sowie zusammen mit der Feierwerk Fachstelle Pop, welche Akteur*innen in München an den Runden Tischen und Formaten beteiligt werden müssen.

Der künftige Turnus der Berichterstattung wird sich nach den Anforderungen der Pop-Szene und den Berichten durch die Fachstelle Pop richten. Nach jetzigem Stand sollte es sinnvoll sein, den nächsten Bericht in vier Jahren abzuliefern.

- Das Kulturreferat wird im Rahmen der Berichte Empfehlungen für die Weiterentwicklung der städtischen Fördermaßnahmen abgeben

Das Kulturreferat hat gemeinsam mit der Feierwerk Fachstelle Pop und den anderen beteiligten Referaten im Rahmen der Popförderrunde die Fachkonferenz „Listen to Munich“ 2022 ausgewertet. Es werden drei besonders dringliche Maßnahmen für 2024 vorgeschlagen (s.a. unten unter 2.6.):

Die Pop-Programmförderung ist mit nur 55.000 € (inklusive Energiekostenausgleich in Höhe von 15.000 €) viel zu niedrig bemessen im Verhältnis zu den zahlreichen spannenden Projekten, die zur Förderung eingereicht werden. Eine Ausweitung des Budgets wird für 2024 um 50.000 € auf 105.000 € insgesamt vorgeschlagen, um der deutlich erhöhten Anzahl von qualitativ hochwertigen Bewerbungen Rechnung zu tragen.

Insgesamt hat sich die Zahl der Anträge im Bereich der Popmusik (Pop-Produktionsstipendien, Pop-Programmförderung, Veranstaltungsförderung, Mietzuschüsse für Musikproberäume mit Schwerpunkt Popmusik etc.) in den letzten drei Jahren vervielfacht. Allein im Frühjahr 2023 mussten in diesem Bereich mehr als 400 Anträge aufgearbeitet und für die jeweiligen Jurysitzungen vor- und nachbereitet werden und zusätzlich in diesem Zusammenhang zahlreiche Antragsteller*innen beraten und eine große Anzahl Rückfragen beantwortet werden. Dies ist im Rahmen der begrenzten Kapazitäten der vorhandenen halben Stelle im Popmusikbereich nicht mehr zu bewältigen, weshalb das Kulturreferat zum Eckdatenbeschluss eine Aufstockung auf eine ganze Stelle beantragt hat.

Darüber hinaus hat sich die Konferenz „Listen To Munich“ als wertvolle Maßnahme zur Vernetzung und Szenestärkung erwiesen. Um diese im zweijährigen Rhythmus verstetigen zu können, wird empfohlen, jährlich 30.000 € zur Verfügung zustellen, mit denen ein substantieller Teil der Vorlauf- und Veranstaltungskosten abgedeckt und das Projekt dauerhaft gesichert werden kann.

Bei der perspektivischen Konzeption weiterer neuer Fördermaßnahmen wird auf eine enge Verzahnung mit bereits vorhanden Förderstrukturen von regionalen und nationalen Popförderinstitutionen geachtet, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Damit wird dem Antrag „Pop-Förderung erhöhen“ (Nr. 14-20 / A 06481 von der SPD-Fraktion vom 09.01.2020) entsprochen.

- Das Kulturreferat wird gemeinsam mit der Fachstelle Pop darauf achten, dass bei den Maßnahmen weiterhin angemessen berücksichtigt wird, dass Frauen im Popmusikbereich noch unterrepräsentiert sind und hier spezielle Maßnahmen zur Förderung benötigt werden. Wo es möglich ist, werden Daten und Erhebungen differenziert nach Geschlecht erfasst und ausgewertet und weitere geeignete Instrumente zur Unterstützung von Frauen in diesem Bereich entwickelt.

Auf den Seiten 40ff. wurde bereits dargelegt, welche umfassenden Maßnahmen sowohl die Verwaltung als auch die Feuerwerk Fachstelle Pop in diesem Bereich entwickelt haben.

Ergänzt werden soll hier noch, dass die Feuerwerk Fachstelle Pop sich zudem in den Bereichen Awareness-Arbeit und Diversität engagiert. So konnten beispielsweise 2021 erfolgreich digitale Formate (Think Tanks, Workshops) zu den Themen „Awareness“ und „Barrierefreies Feiern“ durchgeführt werden. Außerdem konnte ein Leitfaden zur Awareness-Arbeit in Kooperation mit der Agentur Safe The Dance veröffentlicht werden. Zudem war die Fachstelle Pop beim - von der Initiative Musik initiierten - „Diskussionsforum Diversität“ mit Popförder*innen aus ganz Deutschland beteiligt.

- Das Kulturreferat wird weiterhin ein referatsübergreifendes Bewusstsein fördern, dass sich die Stadt des Themas auf vielen Ebenen annehmen muss (z. B. bei der weiteren Stadtentwicklung überall Proberäume mitdenken). Auch hier werden die Ergebnisse aus den Runden Tischen und weiteren partizipativen Formaten einfließen, um zu gewährleisten, dass das Thema mit den jeweils aktuellen Anliegen überall in der Stadtverwaltung präsent ist.

Das Kulturreferat arbeitet bei der Schaffung neuer Proberäume weiterhin eng mit verschiedenen Referaten der Stadt München zusammen, darunter dem Kommunalreferat, dem Sozialreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft oder dem Referat für Bildung und Sport: Ein Beispiel sind die Proberäume, die im Schulneubau am Ratzingerplatz / Aidenbachstraße entstehen, die direkt in das Gebäude der Grundschule im Untergeschoss integriert werden. Ein weiteres gelungenes Beispiel ist die Schaffung neuer Proberäume

im sog. „Pöllatpavillon“ an der Pöllatstraße/Neuschwansteinplatz, die in enger Zusammenarbeit mit dem im Pöllatpavillon entstanden Nachbarschaftstreff unter der Betreuung des Sozialreferats entstanden sind.

Darüber hinaus beteiligten sich das Kulturreferat und das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft an der Erarbeitung und Weiterentwicklung der „Strategie Nächtliches Feiern“, welche eine Errichtung der „Fachstelle Nächtliches Feiern“ vorsieht, um Konflikte des Nachtlebens im öffentlichen Raum verbessert zu bearbeiten (Beschluss des Sozialausschusses vom 26.09.2019, Sitzungsvorlage Nr.14-20 / V 15776). Die neue „Fachstelle Nächtliches Feiern“ und die AKIM-Stelle im Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration sind Anlaufstellen für Konfliktlagen im öffentlichen Raum, zu denen auch die Konflikte rund um das Nächtliche Feiern gehören. Diese Konflikte spielen sich teilweise im Rahmen und am Rande der Münchner Popmusik-Szene ab und betreffen somit sowohl den Betrieb als auch den Besuch und die Nutzung von Clubs sowie Veranstaltungen, die immer wieder inmitten der Auseinandersetzungen zwischen Clubbesucher*innen als auch Anwohner*innen stehen. AKIM und die „Fachstelle Nächtliches Feiern“ tragen somit wesentlich zur Entschärfung von Konflikten bei, die auch die Münchner Pop-Szene betreffen.

Im Zuge der verordneten Clubschließungen während der Corona-Pandemie gab es den Runden Tisch „Münchens Clubs, Discos, Kinos und Tanzlokale retten“, bei dem Clubbetreiber*innen mit Vertreter*innen des Kreisverwaltungsreferats, des Kulturreferats, des Referats für Stadtplanung und Bauordnung unter der Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam Lösungsansätze suchten, wie eine sichere, schrittweise Öffnung der Clubs und Tanzlokale in Pandemiezeiten möglich wäre, um weiteres Clubsterben zu verhindern. Die verschiedenen Arbeitsgruppen und runden Tische im Rahmen der Kultursommer-Programme stellten im Verlauf der Pandemie auch wichtige Vernetzungsplattformen dar, um Szeneakteur*innen miteinander zu verbinden und haben neue und nachhaltige Verbindungen innerhalb der Szene ermöglicht.

Die bereits thematisierten diversen runden Tische, die von der Fachstelle Moderation der Nacht veranstaltet werden, stellen in diesem Zusammenhang auch wichtige Plattformen da, um ein referats- und institutionenübergreifendes Bewusstsein für die Belange der Popmusik zu wecken. Hier finden auch Vernetzungen mit Institutionen des Bundeslands Bayern und der Polizei statt und fördern neue Dialoge weit über die kommunale Stadtverwaltung hinaus.

- Die Fragestellung, ob und wann ein zweites überregionales jugendkulturelles Zentrum realisierbar ist, um Jugendlichen in München mehr Experimentierräume, kostenlose bzw. kostengünstige Auftrittsmöglichkeiten zu bieten, wird vom Jugendkulturwerk und Kulturreferat kontinuierlich im Rahmen der Gesamtdebatte über die Weiterentwicklung der Popmusikförderung eingebracht.

Die Einschätzung des Bedarfs eines zweiten überregionalen Jugendkulturzentrums wurde bereits unter „2.2.2.6 Produktions- und Präsentationsförderung“ thematisiert und gleichermaßen vom Jugendkulturwerk und Kulturreferat befürwortet.

- *Das Kulturreferat wird ein dem Thema angemessenes Format in Anlehnung an die ThemenGeschichtspfade zur Disco-, Rock- und Popgeschichte Münchens auflegen.*
- *Das Kulturreferat wird das Leben und Schaffen von Freddie Mercury in die nächste Neuauflage des KulturGeschichtspfades Ludwigvorstadt-Isarvorstadt aufnehmen.*

Die Aufnahme des Lebens und Schaffens von Freddie Mercury in der nächsten Neuauflage des Kulturgeschichtspfades als auch das Aufgreifen eines ThemenGeschichtspfades zur Disco-, Rock- und Popgeschichte Münchens ist bereits unter 2.2.2.9 ThemenGeschichtspfade thematisiert und somit auch befürwortet worden.

- *Das Kulturreferat wird die Frage nach einem weiteren benötigten Konzertsaal im Rahmen der Gesamtdebatte im Benehmen mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft mit im Auge behalten.*

Seit dem Stadtratsbeschluss Nr. 14-20 / V 05163 vom 07.06.2016, „Neue OpenAir-Flächen und Räume für Konzertveranstaltungen gesucht“ konnte – wie bereits weiter oben dargestellt – zwar die Situation bezüglich bespielbarer Open-Air Flächen leicht verbessert werden. Neue große Spielstätten hingegen konnten nicht etabliert werden. Auch die Reaktivierung von nicht mehr genehmigten Veranstaltungsorten gestaltet sich als schwierig und bisher nicht erfolgreich.

- *Das Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft wird in Kooperation mit dem Kulturreferat einen Design Thinking Workshop abhalten, in dem auf Basis der Fragestellungen des Branchenhearings die Bedarfe der Musikwirtschaft in München weiter in Perspektiven und Entwicklungsoptionen für den Standort übertragen werden. Den Teilgewerken der Musikwirtschaft werden darüber hinaus in Folge des Branchenhearings spezifische Netzwerkveranstaltungen vom Kompetenzteam angeboten, die das Bewusstsein für spezifische Bedarfe fördern und gleichzeitig eine gemeinsame Vision entwickeln lassen.*

Der Design Thinking Workshop ist im Rahmen des groß angelegten Pophearings im Jahr 2018 abgehalten worden, die Ergebnisse wurden ausführlich dokumentiert. Das Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft führt darüber hinaus vielseitige Netzwerkveranstaltungen durch, um den verschiedenen Bedarfen der Musikwirtschaft gerecht zu werden. Durch die Förderung der Listen To Munich Pop-Konferenz der Fachstelle Pop im November 2022 wurden die im Rahmen des Pop-Hearing eröffneten Diskurse zwischen Szene, Politik und Verwaltung wieder in institutionalisierter Form aufgegriffen und weitergeführt.

2.4 Prüfung weiterer Vorschläge zur Förderung der Popmusik (Schallschutzfonds, Genossenschaftsmodelle, Stadtentwicklung)

Mit dem Antrag „Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur II Schallschutzfonds für Musikclubs“ (Nr. 14-20 / A 04042 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN – rosa Liste vom 27.04.2018) wurde die Stadt aufgefordert, einen mit einer Million Euro ausgestatteten Schallschutzfonds für Clubs und Musikstätten für Lärm mindernde Maßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Das Thema wurde seitens des Kulturreferates im Rahmen der Weiterentwicklung des Popförderkonzeptes aufgegriffen, und mit Experten aus anderen Städten zu diesem Thema gesprochen. Da es sich bei Clubs und Musikstätten aber um Wirtschaftsbetriebe handelt, ist für eine solche Maßnahme beim Referat für Arbeit und Wirtschaft das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft zuständig, das prüft, wie solche Maßnahmen in anderen Städten wie Berlin und Hamburg derzeit umgesetzt werden, und ob sie sich bewähren, damit diejenigen Konzepte, die funktionieren, auch in München umgesetzt werden könnten. Zudem ist bereits das Sozialreferat im Rahmen von AKIM damit befasst, sich um Maßnahmen für die Sensibilisierung von Anwohner*innen zu kümmern.

Aus der Erfahrung des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft sind insbesondere in München mit seiner dichten Bebauung Clubs und Musikstätten, auch wenn sie die gesetzlichen Vorschriften einhalten, aufgrund der geringen räumlichen Distanzen durch Schallemissionen für die Anwohner*innen störend und Grund für Beschwerden. Eine Möglichkeit, das Nebeneinander von Clubs und Musikstätten einerseits und den Anliegern andererseits zu verbessern, ist daher die Förderung von zusätzlicher Schalldämmung, wie es in anderen Städten bereits umgesetzt wird oder in Planung ist, wie z.B. in Berlin, Dresden oder Hamburg. Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist hier im Austausch mit den jeweils Verantwortlichen.

Die bereits realisierten Schallschutzfonds bezuschussen Maßnahmen in unterschiedlicher Höhe mit zwischen 50 % und 90 % der Kosten, bei einem Maximalbetrag pro Förderung von z.B. 50.000 €. Antragsberechtigt sind kleinere bis mittlere Clubs, Spielstätten und Open-Air-Spielstätten bis z.B. maximal 1500 Personen. In Berlin beispielsweise, wo seit 2018 ein Schallschutzfonds in Kooperation der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Abteilung Kultur- und Kreativwirtschaft, umgesetzt wurde, wird jeweils in einem ersten Schritt ein Lärmschutzgutachten erstellt, das für die*den Antragsteller*in (sofern er die formalen Förderkriterien erfüllt) kostenlos ist. Im Anschluss wird von einer Jury über den Antrag entschieden.

Aufgrund von Covid19 waren die Aktivitäten von Clubs und Musikstätten nahezu auf Null heruntergefahren. Entsprechend waren zunächst keine auswertbaren Erfahrungen zu der Wirksamkeit der recht neuen Programme im Bereich Schallschutz verfügbar.

Die Erfahrungen in anderen Städten zeigen jedoch, dass bei diesem Thema eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Fördergeber, Experten im Bereich Clubs/Musikstätten und Expert*innen für Lärmschutz in der konkreten individuellen Situation des Antragstellers wichtig sind, um einen Erfolg sicherzustellen. Eine weitere vertiefte Bearbeitung und Konkretisierung dieses Themas für München erfolgt in Zusammenarbeit mit dem „Moderator der Nacht“ bzw. dem Runden Tisch „Nachtleben München“.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurde im August 2020 das Rettungsprogramm NEUSTART KULTUR des Bundes aufgelegt. Ein Teilprogramm legte den Fokus auf Kultureinrichtungen, die überwiegend privat finanziert werden. Sie sollten in die Lage versetzt werden, ihre Häuser erneut zu öffnen und Programme wieder aufzunehmen, um Künstler*innen und Kreativen eine Erwerbs- und Zukunftsperspektive zu bieten. Hier konnten auch Veranstalter*innen und Clubs Anträge auf Unterstützung für coronabedingte Investitionen stellen.

Mit dem Antrag „Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur VI - Gründung einer weiteren Kunst- und Wohngenossenschaft unterstützen“ (Nr. 14-20 / A 04038 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN – rosa Liste vom 27.04.2018) wurde die Stadtverwaltung gebeten, die Gründung einer zweiten Kunst- und Wohngenossenschaft nach Muster des „Streitfeld“ zu unterstützen. Das Kulturreferat begrüßt weitere Initiativen zur Gründung solcher Genossenschaften und steht im Rahmen seiner Möglichkeiten jederzeit für Beratung und Vernetzung zur Verfügung, kann die Raumakquise und Finanzierung jedoch nicht übernehmen. Die Initiator*innen des Projekts „Streitfeld“ sind darüber hinaus sehr wichtige Ansprechpartner*innen, wenn es darum geht, aus ihren Erfahrungen zu lernen. Auch das Kompetenzteam für die Kultur- und Kreativwirtschaft kann in der Gründungsphase einer solchen Genossenschaft sehr gut beraten und bei der Vernetzung unterstützen. Förderung durch das Kulturreferat, aber auch den jeweils zuständigen Bezirksausschuss, kann im laufenden Betrieb für einzelne Veranstaltungen und Projekte beantragt werden. Einzelne Akteur*innen können sich zudem im Rahmen der Ausschreibung von Mietzuschüssen für Ateliers bzw. Proberäume bewerben. Ein großes Hindernis für solche Initiativen zur Gründung von Genossenschaften sind jedoch die in München extrem hohen Immobilienpreise: Eine Herausforderung für die gesamte Stadtgesellschaft, welche das Kulturreferat nicht in eigener Zuständigkeit lösen kann.

Ein aktuelles Projekt in diesem Bereich ist der von David Süß und Florian Schönhofer geplante sogenannte „Tatzelwurm“. Für dieses Vorhaben suchen die beiden Initiatoren Mitstreiter*innen und gründen eine Genossenschaft, die das Gelände an der U-Bahnstation Studentenstadt im Erbbaurecht für 30 Jahre erhalten soll. Dort soll dann ein mindestens vierstöckiger Neubau mit 2.000 Quadratmetern Nutzfläche für die künftigen Genoss*innen entstehen. Im Rahmen des Projektes gab es einen gemeinschaftlichen Beteiligungs- und Auswahlprozess, der durch das Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft gefördert wurde.

Mit dem Antrag „Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur IV Stadtentwicklungskonzept “Platz für Kunst“ partizipatorisch entwickeln (Nr. 14-20 / A 04041 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN/RL vom 27.04.2018) wurde die Stadtverwaltung gebeten, mit verschiedenen Workshops, Tagungen und kontinuierlichen Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Szene und Referaten ein Konzept zu erarbeiten mit dem Ziel, nicht nur bei Konflikten (etwa bei Anwohner*innenbeschwerden) Lösungen zu finden, sondern auch aktiv dafür zu sorgen, dass in der Stadtentwicklung freie Szene, Pop-, Sub- und Jugendkultur ihren Platz finden.

Das Kulturreferat sieht auch die Notwendigkeit, dass bei der Weiterentwicklung der Stadt und insbesondere beim Neubau von ganzen Stadtteilen dafür gesorgt werden muss, dass dort nicht nur – wie in der Vergangenheit – klassische Stadtteilbibliotheken, Filialen der MVHS und Stadtteilkulturzentren mitgeplant werden, sondern auch beispielsweise Ateliers und Proberäume für Musiksparten aller Art sowie räumliche Möglichkeiten für Club- und Theaterbetrieb bzw. entsprechende freie Flächen. Die Chance, bei Neubaugebieten durch entsprechende Planungen die Problemfelder im Lärmbereich für Veranstaltungsorte wie Clubs im Vorfeld zu entschärfen, sollte in jedem Fall genutzt werden. Hierfür wurde ein regelmäßiger Jour fixe mit dem Planungsreferat eingerichtet.

Grundsätzlich sollen in allen Schulneubauten Musikproberäume mitgedacht und geplant werden. In der geplanten Grundschule an der Aidenbachstr. entstehen aktuell im Kellergeschoss zwölf Musikproberäume. Sieben Räume davon werden vom Klangraum e.V. betreut, die restlichen fünf Proberäume, darunter ein großer Ensembleproberaum, gehen in das Proberaumkontingent des Kulturreferats über, deren Belegungsvorschläge alle fünf Jahre eine Jury erarbeitet. Gerade befindet sich das Projekt in der Fertigstellungsphase. Die Räume können voraussichtlich im Sommer 2023 bezogen werden. Hierbei handelt es sich um ein Pilotprojekt, mit dem überprüft werden soll, ob es möglich ist, auch in weitere Schulgebäuden Musikproberäume zu integrieren.

Zudem sind in allen neu geplanten Stadtteilkulturzentren jeweils ein bis zwei Musikproberäume vorgesehen. Im „Kultur im Trafo“ konnte beispielsweise ein neuer Proberaum geschaffen werden. Bei Freiham sind die Planungen des Stadtteilkulturzentrums noch nicht weit genug, um hier genauere Aussagen treffen zu können. Dies gilt auch für den Kopfbau in Pasing.

Im bereits vorhanden Bestand unterstützt das Kulturreferat die Kreativgarage am Ackermannbogen finanziell, damit sie verstärkt auch als Proberaum für den Stadtteil genutzt werden kann. Bei „WagnisArt“ im Domagkpark wurden Schallschutzmaßnahmen in Form einer Raum-in-Raum-Lösung für einen öffentlich nutzbaren Musikproberaum gefördert und der Tonkünstlerverband München erhält einen Zuschuss, um den kleinen Saal im Steinwayhaus als Probe- und Aufführungsraum nutzen zu können.

Die unter 2.2.2.6 „Produktions- und Präsentationsförderung“ beschriebene Proberaumförderung im Rahmen des „Soziale Stadt Programms“ dient dabei ebenfalls exempla-

risch als Beispiel für die gelungene, partizipative Entwicklung von Produktions- und Proberäumen in der Stadt.

Der in dem Antrag erwähnten Anregung von „Stereo Kultur München“ (SKM), die Breite der Erfahrung der Münchner Musikschaaffenden in einen Strategieentwicklungsprozess mit dem Kulturreferat einfließen zu lassen, wurde bereits durch das groß angelegte Popmusik-Hearing mit über 100 Teilnehmer*innen, das im Dezember 2018 stattfand, entsprochen. Genauere Informationen zu den Ergebnissen und Auswirkungen des Hearings sind unter 2.2.2.1 zu finden.

Die durch das Kulturreferat und das Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft geförderte „Listen To Munich“ Pop-Konferenz im November 2022 hat den Diskurs zwischen Szene, Stadt und Politik und die Weiterentwicklung der Popförderung erneut aufgegriffen und ihm neue Impulse verliehen.

Von außerordentlicher Bedeutung sind die diversen Runden Tische, welche die Fachstelle Moderation der Nacht im Diskurs mit der (Nacht-)Kulturszene, Verwaltung und Politik moderiert: zentrale Themen in den verschiedenen Runden Tischen mit diversen Schwerpunkten sind dabei die partizipative Stadtentwicklung, die (Frei-)Räume für Kultur berücksichtigt.

2.5 Aktuell anstehende besonders dringliche Maßnahmen

Die Popförderrunde, die sich aus Mitarbeiter*innen der einschlägigen Referate sowie Mitarbeiter*innen der Feierwerk Fachstelle Pop zusammensetzt, empfiehlt aufgrund der zahlreichen qualitativ hochwertigen Anträge und der schwierigen Situation der Veranstaltenden und Clubs die Summe für die Pop-Programmförderung ab 2024 dauerhaft um 50.000 € auf 105.000 € gesamt aufzustocken.

Insgesamt hat sich die Anzahl der Förderanträge im Bereich Popmusik des Kulturreferates in den letzten Jahren vervielfacht. Damit diese massiv gestiegene Zahl von Anträgen überhaupt bearbeitet werden kann, empfiehlt die Popförderrunde, die halbe Stelle für Popmusik im Kulturreferat ab 2024 auf eine ganze Stelle aufzustocken, da sonst nicht einmal mehr alle einschlägigen Juryverfahren jährlich durchgeführt bzw. Popfördermittel ausgereicht werden können.

Nachdem die erste „Listen To Munich“-Konferenz für die Pop-Szene gut ankam und ein großer Erfolg war, empfiehlt die Popförderrunde ebenfalls, diese zu verstetigen und ab 2024 dauerhaft jährlich 30.000 € für Vorlauf- und Veranstaltungskosten für dieses Projekt zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Antrag Nr. 20-26 / A 03818 „Förderung Popkultur“ von Frau StRin Beatrix Burkhardt, Herrn StR Leo Agerer vom 27.04.2023 werden diese dringlichen Anliegen aufgegriffen.

Aufgrund der aktuellen Haushaltssituation gibt es jedoch keine Möglichkeit, diese Maßnahmen 2024 umzusetzen.

3. Abstimmungen

Die Gleichstellungsstelle für Frauen hat der Vorlage mit Schreiben vom 23.06.2023 zugestimmt. Die Stellungnahme ist der Beschlussvorlage als Anlage 10 beigefügt.

Die Vorlage muss als Nachtrag behandelt werden, da die verwaltungsinternen Abstimmungen aufgrund der Größenordnung des Berichts sehr umfassend waren. Eine Behandlung in diesem Ausschuss ist erforderlich, damit baldmöglichst Klarheit über den Umgang mit den dringlichen Maßnahmen besteht.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, der Verwaltungsbeirat für Bildende Kunst, Literatur, Darstellende Kunst, Musik, Film, Wissenschaft, Stadtgeschichte (Abt. 1), Herr Stadtrat Süß, sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Der Bericht über die vielfältigen erfreulichen Entwicklungen der letzten Jahre in den unterschiedlichen Bereichen der Popmusik in München wird zur Kenntnis genommen.
2. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Erhöhung im Bereich Pop-Programmförderung in Höhe von 50.000 € dauerhaft ab 2024 aufgrund der aktuellen Haushaltssituation nicht erfolgen kann.
3. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Einrichtung einer zusätzlichen unbefristeten Stelle (0,5 VZÄ) im Bereich Popmusik zur Bewältigung der extrem gestiegenen Anzahl von Anträgen bei den Juryverfahren und den ausgeweiteten Förderprogrammen aufgrund der aktuellen Haushaltssituation nicht erfolgen kann.
4. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Bereitstellung von zusätzlichen Haushaltsmitteln in Höhe von 30.000 € dauerhaft ab 2024 für Kosten für die Konferenz „Listen to Munich“ aufgrund der aktuellen Haushaltssituation nicht erfolgen kann.
5. Der Antrag Nr. 14-20 / A 00938 von Herrn StR Klaus Peter Rupp, Frau StRin Dr. Constanze Söllner-Schaar, Frau StRin Kathrin Abele, Frau StRin Julia Schönfeld-Knor, Herrn StR Christian Vorländer vom 23.04.2015 sowie der Antrag Nr. 14-20 / A 06485 von der SPD-Fraktion vom 09.01.2020 „Bandproberäume unter der Donnersbergerbrücke und an ähnlichen städtischen Freiflächen“ sind damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.

6. Der Antrag Nr. 14-20 / A 04041 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN/RL vom 27.04.2018 „Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur IV Stadtentwicklungskonzept “Platz für Kunst“ partizipatorisch entwickeln“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
7. Der Antrag Nr. 14-20 / A 04042 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN – rosa Liste vom 27.04.2018 „Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur II Schallschutzfonds für Musikclubs“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
8. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05044 von Frau StRin Julia Schönfeld-Knor, Herrn StR Christian Müller, Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Dr. Constanze Söllner-Schaar, Frau StRin Anne Hübner, Frau StRin Simone Burger, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Vorländer, Herrn StR Horst Lischka vom 28.02.2019 „Bus als Bandübungsraum“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
9. Der BA-Antrag Nr. 20-26 / B 04861 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 22 – Auling-Lochhausen-Langwied vom 14.12.2022 „Für mehr Musik durch mobile Bandübungsraumbusse im 22. Stadtbezirk“ ist damit satzungsgemäß erledigt.
10. Der Antrag Nr. 14-20 / A 06481 der SPD-Fraktion vom 09.01.2020 „Pop-Förderung erhöhen“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
11. Der Antrag Nr. 20-26 / A 03818 von Frau StRin Beatrix Burkhardt, Herrn StR Leo Agerer vom 27.04.2023 „Förderung Popkultur“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
12. Der Antrag Nr. 14-20 / A 06484 der SPD-Fraktion vom 09.01.2020 „Mehr Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands schaffen“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
13. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss:
nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand entscheidet endgültig die Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

- IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an GL-2
an Abt. 1
an Abt. 2
an Abt. 3
an das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft
an das Sozialreferat / Jugendkulturwerk
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat